Konzeption



Kibitop

Stand Juli 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen 8
1.1 Träger der Kindertageseinrichtung 8
1.2 Größe und Lage der Kindertageseinrichtung 8
1.3 Personal 9
1.4 Gruppenstrukturen 10
1.5 Öffnungszeiten 11
1.6 Besonderheiten der Bauweise 11
2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien – Profil der Kindertageseinrichtung 13
2.1 Wohnsituation 13
2.2 Lebensverhältnisse in den Familien 14
2.3 Arbeitssituation im Umfeld 14
2.4 Anteil an Familien mit Migrationshintergrund 14
2.5 Angebote für Bildung und Kultur in der Region 15
2.6 Konsequenzen der Sozialraumanalyse für das Angebot der Kindertageseinrichtung 15
3. Leitbild der Kindertageseinrichtung 16
3.1 Bild vom Kind 16
3.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern 17
3.3 Religionspädagogisches Profil 18
3.4 Pädagogische Zielstellung 19
3.5 Inklusion 21
3.6 Schutzkonzept 23
4. Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit 24
4.1 Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus. 24
4.2 Pädagogische Fachkräfte finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind 25
4.3 Pädagogische Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind. 26
4.4 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und übernahmen 27
4.5 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen. 27
4.6 Pädagogische Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können. 28

4.7 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten. 29

4.8 Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart..... 30

4.9 Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist 31

4.10 Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung..... 32

4.11 Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu..... 33

4.12 Pädagogische Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich 44

4.13 Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. 45

4.14 Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld 46

4.15 Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert..... 48

4.16 Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation..... 50

5. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit 51

5.1 Exemplarischer Tagesablauf für die Krippe..... 51

5.2 Exemplarischer Tagesablauf für den Kindergarten 53

5.3 Projektarbeit..... 54

5.4 Offene Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung 56

5.5 Spiel 56

5.6 Verpflegung und Mahlzeiten..... 57

5.7 Schlafen und Ruhen..... 58

5.8 Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung..... 59

5.9 Handlungsplan / Maßnahmenplan bei personeller Unterbesetzung..... 60

5.10 Schließtage und Ferien in der Kita..... 61

5.11 Beobachtung und Dokumentation der päd. Arbeit..... 61

6. Gestaltung von Übergängen..... 62

6.1 Übergangsbegleitung von der Familie in die Krippe 62

Vorbereitung des Übergangs 62

Kennenlernen und Ankommen 63

Aufbau von Beziehungen 63

Gestaltung erster Trennungsphasen 64

Erweiterung der Betreuungszeit..... 64

Abschluss der Übergangsbegleitung..... 64

6.2 Übergangsbegleitung von der Familie in den Kindergarten 65
Übergangsbegleitung nach dem Peer-Gruppen-Modell 65
6.2.1 Merkmale einer gelungenen Übergangsbegleitung 66
6.3 Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung 67
6.3.1 Übergang von der Krippe zu den Entdeckern 68
6.3.2 Übergang von den Entdeckern zu den Zahlenforschern 69
6.3.3 Übergang von den Zahlenforschern zu den Vorschulkindern 69
6.4 Vorbereitung des Übergangs in die Schule / Kooperation Kindergarten – Grundschule / das letzte Jahr im Kindergarten 70
7. Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 70
7.1 Verständigung über Ansprüche und Erwartungen der Eltern 70
7.2 Transparenz der Arbeit 71
7.3 Beschwerdemanagement 72
7.4 Informationen für Eltern 73
7.5 Einladung zur Mitarbeit in der Kita 74
7.6 Formen der Mitbestimmung von Eltern 74
8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team 75
8.1 Kultur der Zusammenarbeit / interne Kommunikation 75
8.2 Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche 76
8.3 Organisation der Beratung im Team 77
8.4 Inhalte der Fortbildung 79
8.5 Einbindung der sonstigen Mitarbeiter*innen ins Team (Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, Hausmeister*in, usw.) 80
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 81
9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen 81
9.2 Zusammenarbeit mit sozialen Diensten 82
9.3 Netzwerkpartner / Kooperationspartner / Gestaltung der Netzwerkarbeit 82
10. Literatur / Quellenangaben 84

Name und Anschrift der Kita: **Einrichtungsnummer:**

Prot. Kindertagesstätte Kibitop 67067-06

Schilfstraße 15
67067 Ludwigshafen-Maudach

Ansprechpartner:

Leitung: Yvonne Krebs Stellvertretung: Patricia Wald

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Konzeption unserer protestantischen Kindertageseinrichtung Kibitop. Kibitop ist eine Abkürzung und steht für **Ki**nder**bi**o**top**. Mit der Inbetriebnahme unserer neuen Einrichtung im Herbst 2026 schaffen wir einen modernen Bildungs- und Lebensort für 100 Kinder im Ü2-Bereich sowie 10 Kinder im U2-Bereich. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich sicher, angenommen und wertgeschätzt fühlt.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz und wird im offenen Konzept mit Stammgruppen und Bildungsräumen gestaltet. Dabei stehen die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsschritte der Kinder im Mittelpunkt. Wir begegnen einander mit Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung und schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder selbstständig lernen, Beziehungen gestalten und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Als evangelische Kindertageseinrichtung ist unser Alltag von christlichen Werten geprägt. Durch Lieder, biblische Geschichten, Gebete und das gemeinsame Erleben des Kirchenjahres vermitteln wir den Kindern erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben. Gleichzeitig fördern wir Offenheit, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen.

Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der Partizipation. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr, beteiligen es an Entscheidungen und begleiten es dabei, seine Lebenswelt aktiv zu entdecken und mitzugestalten. Durch vielfältige Naturerfahrungen fördern wir zudem ein verantwortungsbewusstes Handeln und einen achtsamen Umgang mit unserer Umwelt.

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines intensiven gemeinsamen Entwicklungsprozesses unseres Teams. Sie vermittelt Einblicke in unsere pädagogische Haltung, unser Bild vom Kind, unser Bildungsverständnis sowie die Gestaltung unserer Bildungsräume und unseres Alltags.

Wir verstehen unsere Konzeption als lebendiges Arbeitsinstrument. Sie wird regelmäßig reflektiert, weiterentwickelt und an neue Erkenntnisse sowie die

Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst. So bleibt sie Grundlage und Orientierung für eine zeitgemäße, qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen interessanten Einblick in unsere Einrichtung.

Ihr Kibitop-Team

1. Rahmenbedingungen

1.1 Träger der Kindertageseinrichtung

Verbund Prot. Kindertagesstätten im Prot. Kirchenbezirk Ludwigshafen
„Gemeinsam unter einem Dach“

Lutherstr. 14

67059 Ludwigshafen

Telefon: 0621-52058-70
Telefax: 0621-52058-80

E-Mail: traeger@evkitalu.de

Homepage: www.evkitalu.de

1.2 Größe und Lage der Kindertageseinrichtung

Unsere protestantische Kindertageseinrichtung befindet sich im Ludwigshafener Stadtteil Maudach. Der Stadtteil zeichnet sich durch seinen dörflichen Charakter sowie die unmittelbare Nähe zum Maudacher Bruch aus und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur und Umwelt unmittelbar zu erleben. Die Einrichtung nimmt ihren Betrieb am 12.10.2026 auf und verfügt über 110 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt. Davon stehen 10 U2-Plätze für Kinder von sechs Monaten bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres sowie 100 Betreuungsplätze für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt zur Verfügung. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz und wird im offenen Konzept mit Stammgruppen und Bildungsräumen umgesetzt. Im Kindergartenbereich sind die Kinder drei altershomogenen Stammgruppen zugeordnet. Diese bieten ihnen Orientierung, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Gleichzeitig eröffnet das offene Konzept den Kindern die Möglichkeit, die verschiedenen Bildungsräume entsprechend ihrer Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben selbstständig zu nutzen. Die Krippengruppe wird als Nestgruppe geführt. In diesem geschützten Rahmen stehen

die Bedürfnisse der jüngsten Kinder im Mittelpunkt. Eine feinfühlige Beziehungs- und Bindungsgestaltung, feste Bezugspersonen sowie eine individuelle Begleitung schaffen die Grundlage für eine sichere Entwicklung und einen gelungenen Übergang in den Kindergartenbereich.

1.3 Personal

In unserem Team arbeiten Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Geschlechter, Altersgruppen sowie mit vielfältigen beruflichen Erfahrungen Hand in Hand zusammen. Diese Vielfalt bereichert unsere pädagogische Arbeit und trägt zu einer offenen, wertschätzenden und inklusiven Atmosphäre bei.

Ein Teil unseres Teams ist als Marte Meo Practitioner qualifiziert und nutzt die ressourcenorientierte Methode gezielt, um Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Kompetenzen zu stärken. Darüber hinaus unterstützt eine interkulturelle Fachkraft unsere pädagogische Arbeit. Sie trägt dazu bei, kulturelle Vielfalt wertzuschätzen, unterschiedliche Lebenswelten zu berücksichtigen und Kinder sowie Familien in ihrer Teilhabe zu stärken.

Als Team verstehen wir uns als lernende Gemeinschaft. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, gemeinsame Reflexionen sowie der fachliche Austausch sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Ein wertschätzender, ehrlicher und offener Umgang miteinander bildet die Grundlage unserer Zusammenarbeit.

Die individuellen Stärken, Kompetenzen und Ressourcen jedes einzelnen Teammitglieds fließen in den pädagogischen Alltag ein. So begleiten wir die Kinder feinfühlig, ressourcenorientiert sowie alters- und entwicklungsangemessen auf ihrem Bildungs- und Entwicklungsweg.

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fachkräften, einer interkulturellen Fachkraft, Auszubildenden, Praktikantinnen und Praktikanten, Mitarbeitenden im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sowie Hauswirtschafts- und Reinigungskräften zusammen. Je nach Bedarf wird das Team durch weitere Fach- und Unterstützungskräfte ergänzt. Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem sich Kinder und Familien willkommen, angenommen und gut begleitet fühlen.

1.4 Gruppenstrukturen

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach dem offenen Konzept mit altershomogenen Stammgruppen und Bildungsräumen. Die Stammgruppen bieten den Kindern Orientierung, Sicherheit und feste Bezugspersonen. Gleichzeitig ermöglicht das offene Konzept den Kindern, die verschiedenen Bildungsräume entsprechend ihrer Interessen und ihrem Entwicklungsstand zu nutzen (unabhängig von ihren altershomogenen Stammgruppen).

Die Betreuungsstruktur gliedert sich wie folgt:

- U2-Krippengruppe (Nestgruppe): 10 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres.
- Ü2-Kindergartenbereich: 100 Plätze für Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Der Kindergartenbereich ist in drei altershomogene Stammgruppen gegliedert:

- Entdecker
- Zahlenforscher
- Vorschulkinder

Jede Stammgruppe wird von festen pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Zuordnung zu den Stammgruppen orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder. Innerhalb des offenen Konzepts nutzen die Kinder die Bildungsräume selbstständig und werden dabei von allen pädagogischen Fachkräften begleitet.

Für den Ü2-Bereich stehen folgende Betreuungsangebote zur Verfügung:

- 18 Ganztagsplätze mit einer Betreuungszeit von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.
- 82 Plätze im verlängerten Vormittag mit einer Betreuungszeit von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr.

Für den U2-Bereich stehen 10 Plätze im verlängerten Vormittag mit einer Betreuungszeit von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr zur Verfügung.

.

1.5 Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist von Montag bis Freitag geöffnet.
Die Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

Krippengruppe (U2-Bereich)

- Verlängerter Vormittag (VV): 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

Kindergartenbereich (Ü2-Bereich)

- Verlängerter Vormittag (VV): 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- Ganztagsbetreuung (GZ): 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Die vereinbarten Betreuungszeiten orientieren sich am individuellen Betreuungsvertrag und sind verbindlich einzuhalten. Um den Kindern einen ruhigen und strukturierten Tagesablauf zu ermöglichen, bitten wir die Familien, die Bring- und Abholzeiten zu berücksichtigen.
Unsere Einrichtung öffnet täglich um 7:30 Uhr. Damit alle Kinder gut in den Tag starten können, sollten sie möglichst bis 9:00 Uhr in der Einrichtung angekommen sein. In Ausnahmefällen ist eine spätere Bringzeit nach vorheriger Absprache selbstverständlich möglich.

1.6 Besonderheiten der Bauweise

Unsere protestantische Kindertageseinrichtung ist ein moderner, zweigeschossiger Neubau, der auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien ausgerichtet ist. Die großzügige Raumgestaltung sowie kurze Wege zwischen den verschiedenen Bereichen schaffen eine helle, freundliche und funktionale Umgebung.

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist die begehbare Terrasse im Obergeschoss, die direkt an den Essensraum angrenzt. Sie erweitert den nutzbaren Außenbereich und bietet Platz für gemeinsame Mahlzeiten im Freien sowie Hochbeete, die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten ermöglichen.

Ein weiteres besonderes Merkmal ist die Gartentoilette, die den Kindern während des Aufenthalts im Außengelände einen kurzen und direkten Zugang zu den Sanitäranlagen ermöglicht.

Zur Orientierung innerhalb des Gebäudes verfügt die Einrichtung über ein einheitliches Farbkonzept. Unterschiedliche Boden- und Türfarben strukturieren die einzelnen Bereiche und erleichtern die Orientierung im Haus.

Die Einrichtung bietet darüber hinaus großzügige Gemeinschaftsbereiche, Ruhezonen sowie vielseitig nutzbare Funktionsräume. Die pädagogische Nutzung der Bildungsräume sowie das Farb- und Orientierungskonzept werden in den entsprechenden Kapiteln dieser Konzeption näher erläutert.

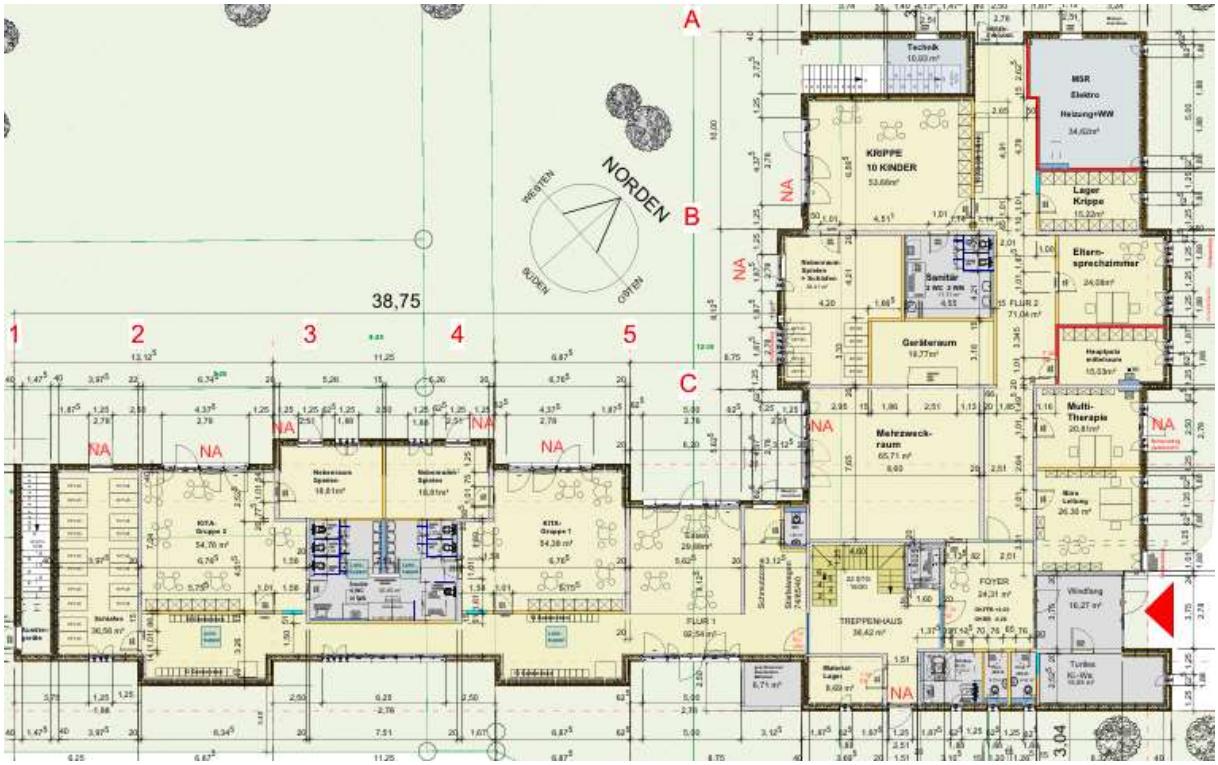

Abbildung 1: Grundriss Erdgeschoss

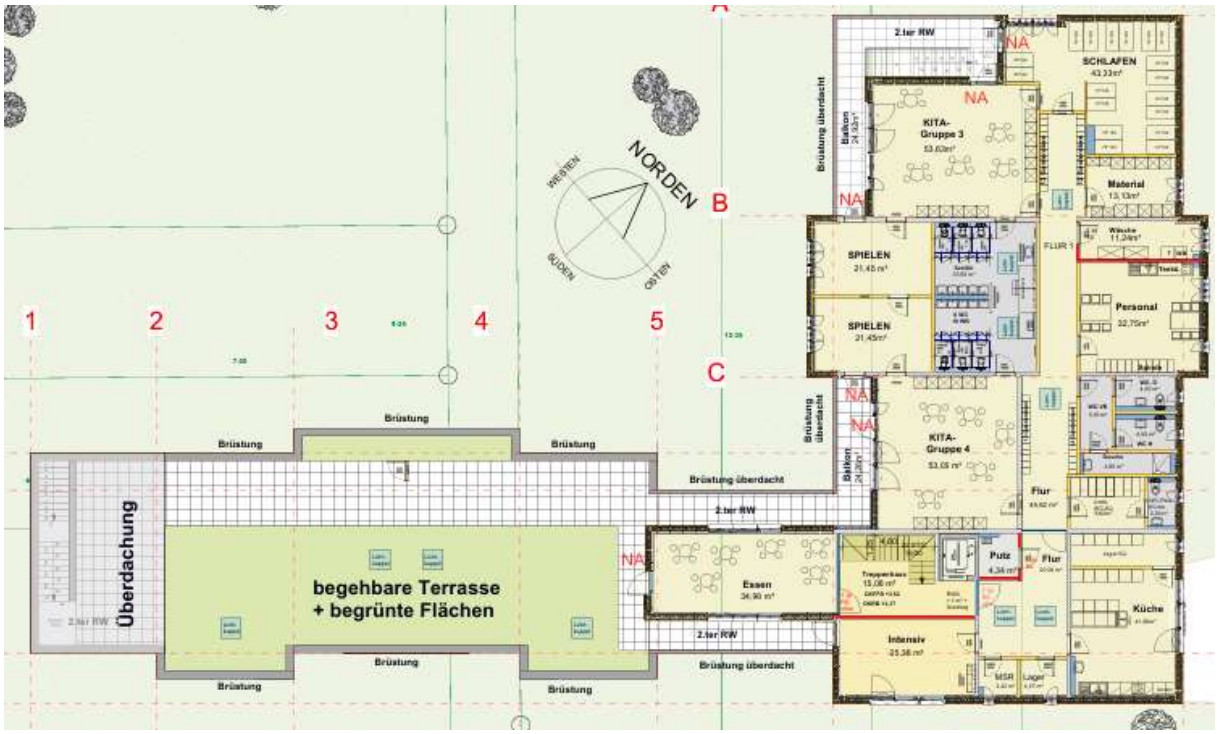

Abbildung 2: Grundriss Obergeschoss

Die Grundrisse geben einen Überblick über die räumliche Gestaltung unserer Einrichtung. Die Anordnung der Bildungs- und Funktionsräume unterstützt unser offenes Konzept mit altershomogenen Stammgruppen. Die einzelnen Bildungsräume sowie deren pädagogische Bedeutung werden in Kapitel 3.4 ausführlich beschrieben.

2. Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und ihrer Familien – Profil der Kindertageseinrichtung

2.1 Wohnsituation

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Ludwigshafener Stadtteil Maudach. Der Stadtteil zeichnet sich durch seinen dörflichen Charakter, eine gute Infrastruktur sowie die unmittelbare Nähe zum Maudacher Bruch, einem weitläufigen Natur- und Naherholungsgebiet, aus.

Maudach bietet Familien vielfältige Möglichkeiten des täglichen Lebens. Neben Einkaufsmöglichkeiten, Arztpraxen und Apotheken befinden sich im Stadtteil drei Kindertageseinrichtungen sowie die Alfred-Delp-Grundschule. Darüber hinaus bereichern verschiedene Sportvereine, ein Kinderchor, Angebote der musikalischen Früherziehung sowie das evangelische Gemeindezentrum das soziale und kulturelle

Leben. Mehrere Buslinien sorgen für eine gute Anbindung an die Innenstadt Ludwigshafens sowie an die umliegenden Städte.

Die naturnahe Lage unserer Einrichtung eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Natur mit allen Sinnen zu erleben und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

2.2 Lebensverhältnisse in den Familien

Die Familien unserer Einrichtung sind vielfältig. Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Familienformen, kulturellen Hintergründe, Lebenssituationen und beruflichen Rahmenbedingungen. Kinder aus Ein- und Mehrkindfamilien, Patchworkfamilien, alleinerziehenden Familien sowie Familien mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln bereichern das Leben in unserer Einrichtung. Die Sozialraumanalyse der Stadt Ludwigshafen zeigt, dass Maudach insgesamt zu den sozial stabilen Stadtteilen gehört. Gleichzeitig nehmen auch hier die Anforderungen und Belastungen für Familien zu. Dies zeigt sich unter anderem in einem steigenden Unterstützungsbedarf in Erziehungsfragen. Diese Entwicklungen nehmen wir ernst und gestalten unsere pädagogische Arbeit familienorientiert. Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sowie eine individuelle Begleitung der Kinder und ihrer Familien sind für uns von besonderer Bedeutung.

2.3 Arbeitssituation im Umfeld

Die gute Verkehrsanbindung innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar ermöglicht vielen Eltern eine Berufstätigkeit in Ludwigshafen sowie den umliegenden Städten Mannheim, Heidelberg, Speyer und Bad Dürkheim. Ein bedeutender Arbeitgeber der Region ist die BASF, wodurch viele Familien im Schichtdienst oder in flexiblen Arbeitszeitmodellen tätig sind. Diese unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbedingungen berücksichtigen wir bei der Gestaltung unseres pädagogischen Alltags sowie in der Zusammenarbeit mit den Familien.

2.4 Anteil an Familien mit Migrationshintergrund

Die kulturelle Vielfalt unserer Einrichtung bereichert den pädagogischen Alltag. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt derzeit bei rund **30 %**. Kinder und Familien bringen unterschiedliche Sprachen, Kulturen, Religionen und

Lebenserfahrungen mit. Wir verstehen diese Vielfalt als Chance für gemeinsames Lernen und fördern ein respektvolles und wertschätzendes Miteinander. Unsere interkulturelle Fachkraft unterstützt Kinder, Familien und das Team dabei, kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen und allen Familien eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen.

2.5 Angebote für Bildung und Kultur in der Region

Der Stadtteil Maudach und die Stadt Ludwigshafen bieten Kindern und Familien vielfältige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote, die wir regelmäßig in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen. Neben den örtlichen Sportvereinen, Angeboten der musikalischen Früherziehung und dem evangelischen Gemeindezentrum nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten des Stadtteils und der Region. Die unmittelbare Nähe zum Maudacher Bruch ermöglicht regelmäßige Naturerfahrungen und unterstützt unsere naturpädagogische Arbeit. Darüber hinaus bereichern Kooperationen und Ausflüge zur Alfred-Delp-Grundschule, zur Jugendverkehrsschule, zur Feuerwehr, zur Stadtbibliothek, zum Wilhelm-Hack-Museum, zum Theater im Pfalzbau sowie weitere kulturelle und gesellschaftliche Angebote unsere pädagogische Arbeit. Sie eröffnen den Kindern vielfältige Erfahrungsräume und fördern ihre aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

2.6 Konsequenzen der Sozialraumanalyse für das Angebot der Kindertageseinrichtung

Die Ergebnisse der Sozialraumanalyse sowie die Lebenssituationen der Familien bilden eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Aus den unterschiedlichen familiären, kulturellen und gesellschaftlichen Voraussetzungen ergeben sich für unsere Einrichtung folgende Schwerpunkte:

- eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien,
- die Förderung von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit,
- eine inklusive und diversitätssensible Pädagogik,
- die Stärkung der Sprachbildung und Kommunikation,
- die Begleitung gelingender Übergänge,
- die Förderung von Partizipation und Selbstständigkeit,
- eine naturnahe Pädagogik sowie

- die Vernetzung mit Schulen, Beratungsstellen, Vereinen und weiteren Kooperationspartnern.

Durch regelmäßige Reflexionen, die Weiterentwicklung unserer Konzeption sowie eine enge Zusammenarbeit mit den Familien und unseren Kooperationspartnern passen wir unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich an die Bedürfnisse der Kinder und ihres Lebensumfeldes an.

3. Leitbild der Kindertageseinrichtung

3.1 Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige, kompetente und aktive Persönlichkeit, die von Geburt an neugierig ist und ihre Umwelt mit allen Sinnen entdecken und verstehen möchte. Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und begleiten jedes Kind wertschätzend auf seinem persönlichen Entwicklungsweg. Gemäß unserem Leitbild verstehen wir uns als Wegbegleiter der Kinder. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe, nehmen ihre Gedanken, Gefühle und Ideen ernst und schaffen eine Atmosphäre, in der sie sich angenommen, sicher und geborgen fühlen. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu vermitteln. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Wir verstehen Bildung als einen gemeinsamen Prozess und begleiten die Kinder als Ko-Konstrukteure ihrer Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Themen, Fragen und Interessen der Kinder bilden den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Gemeinsam entdecken, forschen und lernen wir miteinander und voneinander. Durch aufmerksame Beobachtung erkennen die pädagogischen Fachkräfte die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Auf dieser Grundlage gestalten wir eine anregende Lernumgebung, die zum Entdecken, Experimentieren, Ausprobieren und selbstständigen Handeln einlädt. Wir schaffen vielfältige Bildungsanlässe, die die natürliche Neugier der Kinder aufgreifen und ihre Freude am Lernen fördern. Jedes Kind hat das Recht, sich entsprechend seiner Persönlichkeit und seines individuellen Entwicklungstempos zu entfalten. Dabei unterstützen wir die Kinder darin, ihre Stärken zu entdecken, Selbstvertrauen zu entwickeln und

Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen. Jedes Kind hat in unserer Einrichtung eine Familienbegleiterin bzw. einen Familienbegleiter**.** Diese begleiten das Kind und seine Familie während der gesamten Kindergartenzeit und sind verlässliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Entwicklung des Kindes sowie den Kita-Alltag. Sie beobachten und dokumentieren die Bildungsprozesse, führen Entwicklungsgespräche und gestalten den regelmäßigen Austausch mit den Familien. Durch die kontinuierliche Begleitung entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die den Kindern und ihren Familien Sicherheit und Orientierung gibt.

3.2 Werte und Normen im Umgang mit den Kindern

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander bildet die Grundlage unseres täglichen Handelns. Wir möchten den Kindern Werte vermitteln, die ihnen Orientierung geben und sie dabei unterstützen, zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Besonders wichtig sind uns dabei folgende Werte:

- Ehrlichkeit
- Rücksichtnahme
- Menschlichkeit
- Nächstenliebe
- Wertschätzung gegenüber sich selbst, anderen Menschen und unterschiedlichen Kulturen
- Respekt vor den Meinungen und Grenzen anderer
- Eigene Grenzen wahrnehmen und selbstbewusst vertreten
- Neugier und Offenheit gegenüber Neuem
- Verantwortung für die Schöpfung sowie ein achtsamer Umgang mit Natur und Lebewesen
- Hilfsbereitschaft und gegenseitige Unterstützung
- Ermutigung und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten

Diese Werte werden nicht nur vermittelt, sondern im täglichen Miteinander gelebt. Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und begegnen den Kindern mit Respekt, Empathie und Wertschätzung. Sie schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen fühlt und seine Persönlichkeit frei entfalten kann.

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung eines respektvollen und verantwortungsbewussten Miteinanders. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Regeln für das Zusammenleben und reflektieren diese regelmäßig. Dabei unterstützt uns unter anderem unsere gemeinsam entwickelte Verhaltensampel, die den Kindern Orientierung bietet und sie dabei begleitet, ihr eigenes Verhalten sowie die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und zu verstehen.

Die Rechte der Kinder bilden die Grundlage unseres Handelns. Wir nehmen die Meinungen der Kinder ernst, hören ihnen zu und ermutigen sie, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Gleichzeitig lernen die Kinder, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen und die Rechte anderer zu achten.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen. Durch einen offenen und wertschätzenden Austausch gestalten wir eine transparente Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in der sich Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte gemeinsam für die Entwicklung der Kinder einsetzen.

3.3 Religionspädagogisches Profil

Als protestantische Kindertageseinrichtung verstehen wir uns als Teil der Kirchengemeinde und orientieren unser pädagogisches Handeln an christlichen Werten. Unser christliches Menschenbild prägt den Alltag unserer Einrichtung und bildet die Grundlage unseres respektvollen, wertschätzenden und achtsamen Miteinanders. Wir sehen jedes Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes und begegnen ihm mit Achtung, Vertrauen und Wertschätzung. Unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur, Sprache oder individuellen Voraussetzungen soll jedes Kind die Erfahrung machen, angenommen zu sein und sich als wertvoller Teil unserer Gemeinschaft zu erleben. Religionspädagogik verstehen wir nicht als einzelnen Bildungsbereich, sondern als einen selbstverständlichen Bestandteil unseres täglichen

Zusammenlebens. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Vergebung, Dankbarkeit und gegenseitiger Respekt begleiten unser pädagogisches Handeln und werden im Alltag gemeinsam mit den Kindern gelebt. Religiöse Bildung zeigt sich für uns insbesondere in einer Atmosphäre, in der Kinder Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung erfahren. Sie erleben, dass ihre Gefühle, Gedanken und Fragen ernst genommen werden und sie mit ihren Stärken, Schwächen, ihrer Freude, Trauer, ihrer Neugier oder ihrer Zurückhaltung angenommen sind.

Im Jahreskreis feiern wir gemeinsam die christlichen Feste wie Ostern, Pfingsten, Erntedank und Weihnachten. Durch biblische Geschichten, Lieder, Gebete, religiöse Rituale und Gottesdienste lernen die Kinder christliche Traditionen kennen und sammeln erste Erfahrungen mit dem christlichen Glauben. Die Achtung vor der Schöpfung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer religionspädagogischen Arbeit. Durch vielfältige Naturerfahrungen, das gemeinsame Gärtnern in unseren Hochbeeten, den achtsamen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Ressourcen sowie regelmäßige Ausflüge in die Natur vermitteln wir den Kindern Verantwortung für Gottes Schöpfung und ein nachhaltiges Bewusstsein für ihre Umwelt.

Gleichzeitig begegnen wir anderen Religionen und Kulturen mit Offenheit und Respekt. Wir greifen Feste, Traditionen und Lebensweisen anderer Religionen auf und fördern so das Verständnis für unterschiedliche Glaubensrichtungen und Kulturen. Unser Ziel ist es, den Kindern Toleranz, Wertschätzung und Offenheit gegenüber allen Menschen zu vermitteln und sie zu einem friedlichen und respektvollen Zusammenleben zu befähigen.

Religionspädagogik bedeutet für uns, Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten, ihnen Orientierung zu geben und sie darin zu bestärken, verantwortungsvoll mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Schöpfung umzugehen.

3.4 Pädagogische Zielstellung

Unser pädagogisches Handeln orientiert sich am Situationsansatz sowie an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als kompetente und eigenständige Persönlichkeit, die ihre Entwicklung aktiv mitgestaltet. Wir greifen die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder auf und schaffen eine

anregende Lernumgebung, in der sie sich entsprechend ihrer Fähigkeiten entfalten können.

Die Grundwerte Autonomie, Solidarität und Sach- und Lernmethodische-Kompetenz bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Sie spiegeln sich im täglichen Miteinander, in unserer Haltung gegenüber den Kindern sowie in der Gestaltung unserer Bildungsangebote wider. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten und ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die sie für ihre weitere Entwicklung benötigen.

Förderung der Ich-Kompetenz (Autonomie)

Wir stärken die Kinder darin, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und ihre Meinung zu äußern. Die Kinder erhalten vielfältige Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei wertschätzend und unterstützen sie darin, eigene Lösungswege zu finden, Herausforderungen zu bewältigen und zunehmend selbstständig zu handeln.

Förderung der Sozialkompetenz (Solidarität)

Kinder lernen in unserer Einrichtung, respektvoll miteinander umzugehen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Konflikte konstruktiv zu lösen. Sie erleben Gemeinschaft, entwickeln Empathie und erfahren, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Bedürfnissen ein wertvoller Teil der Gemeinschaft ist. Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder werden entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes an Entscheidungen beteiligt und erleben, dass ihre Meinungen ernst genommen werden. Hierfür nutzen wir unter anderem verschiedene Beteiligungsinstrumente wie die Kindertankstelle, Gefühlskarten, die Verhaltensampel sowie Kinderkonferenzen. Darüber hinaus bringt die Fachkraft für die Kinderperspektive im Kita-Beirat (FAKiB) die Interessen und Sichtweisen der Kinder in die Arbeit des Kita-Beirats ein und stärkt damit ihre Beteiligungsmöglichkeiten auf Einrichtungsebene.

Förderung der sach- und lernmethodischen Kompetenz

Wir schaffen vielfältige Bildungs- und Lernanlässe, die an die natürliche Neugier der Kinder anknüpfen und sie zum Entdecken, Forschen, Experimentieren und Gestalten anregen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen, eigene Lösungswege zu entwickeln und ihre Erfahrungen zu reflektieren. Durch die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung, unser offenes Konzept sowie vielfältige Bildungsangebote erwerben die Kinder grundlegende Sach- und Lernkompetenzen. Sie lernen zu beobachten, zu vergleichen, zu planen, auszuprobieren, Zusammenhänge zu erkennen und Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse zu übernehmen. Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als Bildungsbegleiterinnen und Bildungsbegleiter. Sie beobachten die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder, greifen deren Interessen auf und schaffen Lerngelegenheiten, die zum eigenständigen Denken und Handeln anregen. Die Förderung von Autonomie, Solidarität und Kompetenz bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Sie unterstützt die Kinder dabei, ihre individuellen Potenziale zu entfalten, demokratische Werte zu erleben und ihre Lebenswelt aktiv, verantwortungsvoll und selbstbewusst mitzugestalten.

3.5 Inklusion

Als Regelkindertageseinrichtung ist Inklusion für uns eine pädagogische Grundhaltung. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen, seiner Herkunft, seiner Sprache, seinem Entwicklungsstand, einer Beeinträchtigung oder Behinderung sowie seiner familiären Lebenssituation – willkommen ist und gleichberechtigt am Alltag unserer Einrichtung teilhaben kann.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt individuelle Fähigkeiten, Interessen, Erfahrungen und Bedürfnisse mit. Diese Vielfalt bereichert unser gemeinsames Leben und Lernen. Wir orientieren uns nicht an Defiziten, sondern an den Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes. Unser Ziel ist es, allen Kindern bestmögliche Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen und sie in ihrer individuellen Entwicklung wertschätzend zu begleiten.

Unser offenes Konzept mit altershomogenen Stammgruppen und Bildungsräumen ermöglicht es den Kindern, entsprechend ihrer individuellen Interessen, Fähigkeiten und ihres Entwicklungsstandes zu lernen und sich zu entfalten. Gleichzeitig bieten die Stammgruppen Orientierung, Sicherheit und verlässliche Beziehungen. So schaffen wir eine Lernumgebung, in der jedes Kind seinen Platz finden und aktiv am Gemeinschaftsleben teilnehmen kann.

Kinder mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf werden in unserer Einrichtung durch externe Integrationskräfte begleitet. Diese arbeiten vertrauensvoll mit den pädagogischen Fachkräften, den Familien sowie weiteren Fach- und Therapiestellen zusammen. Durch den regelmäßigen Austausch werden individuelle Unterstützungsmaßnahmen abgestimmt und gemeinsam umgesetzt, um jedes Kind bestmöglich in seiner Entwicklung zu fördern.

Ein wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Arbeit ist außerdem unsere interkulturelle Fachkraft. Sie unterstützt Kinder, Familien und das Team dabei, kulturelle Vielfalt wertzuschätzen, sprachliche Barrieren abzubauen und allen Familien eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen.

Darüber hinaus achten wir auf eine möglichst barrierearme Gestaltung unseres Alltags. Der Einsatz von Piktogrammen, verständlichen Symbolen und visualisierten Tagesstrukturen unterstützt insbesondere Kinder mit sprachlichen Herausforderungen oder besonderem Unterstützungsbedarf. Perspektivisch möchten wir Informationen und Formulare zunehmend in mehreren Sprachen sowie in leicht verständlicher Sprache zur Verfügung stellen.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien ist für uns ein wesentlicher Bestandteil inklusiver Pädagogik. Gemeinsam mit den Eltern und externen Kooperationspartnern entwickeln wir individuelle Wege, um jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Inklusion verstehen wir als einen fortlaufenden Entwicklungsprozess, der Offenheit, Reflexion und Zusammenarbeit erfordert. Wir lernen miteinander und voneinander und schaffen eine Gemeinschaft, in der Unterschiede selbstverständlich sind und als Bereicherung erlebt werden.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind die Erfahrung macht:

„Ich gehöre dazu. Ich werde gesehen. Ich bin wertvoll – so wie ich bin.“

3.6 Schutzkonzept

Der Schutz und das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder haben in unserer Kindertageseinrichtung höchste Priorität. Gemäß **§ 22 SGB VIII** haben Kindertageseinrichtungen den Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Dieser Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag setzt voraus, dass Kinder in einer sicheren, vertrauensvollen und gewaltfreien Umgebung aufwachsen und sich frei entwickeln können.

Als protestantische Kindertageseinrichtung sehen wir es als unsere gemeinsame Verantwortung, die Rechte der Kinder zu achten, sie vor jeglicher Form von Gewalt, Vernachlässigung und Diskriminierung zu schützen und ihnen einen geschützten Rahmen für ihre Entwicklung zu bieten.

Grundlage unseres Handelns sind die gesetzlichen Vorgaben des **§ 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung)** sowie des **§ 45 SGB VIII**, der die Entwicklung und Umsetzung eines einrichtungsbezogenen Gewaltschutzkonzeptes vorsieht.

Unsere Einrichtung verfügt über ein umfassendes **Schutzkonzept**, das bei Bedarf gesondert eingesehen werden kann. Es bildet den verbindlichen Handlungsrahmen für alle Mitarbeitenden und beschreibt unsere pädagogische Haltung sowie klare Verfahrensabläufe zum Schutz der Kinder.

Das Schutzkonzept umfasst insbesondere:

- die Stärkung der Kinderrechte,
- Maßnahmen zur Prävention von körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt,
- verbindliche Verfahrensabläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung,
- Regelungen zur Beteiligung und Beschwerde von Kindern,
- einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden,

- die Zusammenarbeit mit Eltern, dem Träger, dem Jugendamt sowie weiteren Fachstellen.

Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig zum Thema Kinderschutz geschult und setzen sich kontinuierlich mit den Inhalten des Schutzkonzeptes auseinander. Hierzu gehören unter anderem die Sensibilisierung für Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, die Reflexion der eigenen Haltung sowie die Kenntnis der verbindlichen Handlungsabläufe. Darüber hinaus unterzeichnen alle Mitarbeitenden eine Selbstverpflichtungserklärung zum Schutz der Kinder.

Kinderschutz ist für uns untrennbar mit Partizipation verbunden. Kinder werden darin bestärkt, ihre Gefühle wahrzunehmen, ihre Meinung zu äußern, Grenzen zu setzen und sich bei Sorgen oder Beschwerden vertrauensvoll an die pädagogischen Fachkräfte zu wenden. Altersgerechte Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags.

Unser Schutzkonzept ist Bestandteil unseres Qualitätsmanagements und wird regelmäßig überprüft sowie an neue gesetzliche Vorgaben und fachliche Erkenntnisse angepasst. Es steht in engem Zusammenhang mit unseren Prozessen zur Partizipation, Beobachtung und Dokumentation sowie dem Beschwerdemanagement. Der Schutz der Kinder ist für uns keine einzelne Maßnahme, sondern eine gemeinsame Haltung, die unser tägliches Handeln prägt. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich sicher, angenommen und in seiner Persönlichkeit respektiert fühlt.

4. Grundsätze zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.1 Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz. Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns sind die individuellen Lebenssituationen, Erfahrungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie ihrer Familien. Die Erlebnisse und Erfahrungen, die Kinder innerhalb ihrer Familie, in unserer Kindertageseinrichtung und in ihrem sozialen sowie kulturellen Umfeld sammeln, nehmen wir aufmerksam wahr und beziehen sie in unsere pädagogische Arbeit ein. Dabei greifen wir sowohl Themen auf, die die Kinder aktuell beschäftigen, als auch

Situationen und Fragestellungen, die für ihr Aufwachsen in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind. Die Bedürfnisse, Interessen, Fragen, Erfahrungen und Erklärungsversuche der Kinder bilden die Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir verstehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. Deshalb schaffen wir Lerngelegenheiten, die an ihre Lebenswelt anknüpfen und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt zu entdecken, Zusammenhänge zu verstehen und eigene Erfahrungen zu sammeln. Durch die Orientierung an den individuellen Lebenssituationen der Kinder gestalten wir Bildungsprozesse, die lebensnah, ganzheitlich und bedeutsam sind. Die Familien sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und bereichern unsere pädagogische Arbeit durch ihre Erfahrungen, Werte und kulturellen Hintergründe. Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bildet deshalb eine wichtige Grundlage unserer Arbeit. Die Vielfalt der Familien verstehen wir als Bereicherung und begegnen ihr mit Offenheit, Respekt und Wertschätzung.

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner individuellen Lebenssituation wahrzunehmen und gemeinsam mit den Familien eine Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder angenommen fühlen, ihre Stärken entfalten und ihre Lebenswelt aktiv mitgestalten können.

4.2 Pädagogische Fachkräfte finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind

Um die Lebenssituationen der Kinder zu verstehen, stehen unsere pädagogischen Fachkräfte in einem kontinuierlichen Dialog mit den Kindern, ihren Familien sowie weiteren Bezugspersonen. Durch aufmerksame Beobachtungen, Gespräche und den regelmäßigen Austausch gewinnen wir Einblicke in die Interessen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Kinder bringen ihre Gedanken, Gefühle und Fragen auf vielfältige Weise zum Ausdruck – verbal und nonverbal. Diese Signale nehmen wir bewusst wahr und verstehen sie als Grundlage für unsere pädagogische Planung. Auch die Familien leisten durch den vertrauensvollen Austausch einen wichtigen Beitrag, da sie ihre Kinder in unterschiedlichen Lebenssituationen erleben und wertvolle Einblicke in deren Alltag geben. Im Team werden Beobachtungen regelmäßig reflektiert und gemeinsam ausgewertet. Auf dieser Grundlage identifizieren wir sogenannte Schlüsselsituationen – Situationen,

Themen oder Fragestellungen, die für die Kinder aktuell von besonderer Bedeutung sind oder sie in ihrer Entwicklung nachhaltig unterstützen können. Schlüsselsituationen eröffnen den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen, Zusammenhänge zu erkennen, eigene Lösungswege zu entwickeln und neue Erfahrungen zu sammeln. Dadurch erwerben sie wichtige personale, soziale, sachbezogene und lernmethodische Kompetenzen.

Unsere Familienbegleiterinnen und Familienbegleiter begleiten diesen Prozess kontinuierlich. Sie stehen in engem Austausch mit den Kindern und ihren Familien, bündeln Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag und bringen diese in die gemeinsame Planung und Reflexion des Teams ein. So gelingt es uns, Bildungsprozesse individuell, ressourcenorientiert und lebensnah zu gestalten.

4.3 Pädagogische Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen, die für ihr Aufwachsen von Bedeutung sind.

Jedes Kind bringt individuelle Fähigkeiten, Vorerfahrungen, Interessen und Kompetenzen mit. Diese bilden den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Durch gezielte Beobachtungen und den kontinuierlichen Austausch mit den Kindern erkennen wir, was sie bereits können, was sie beschäftigt und welche Themen sie vertiefen möchten. Auf dieser Grundlage schaffen wir eine anregende Lernumgebung, die die natürliche Neugier, den Forscherdrang und die Freude am Entdecken unterstützt. Wir ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen, eigene Ideen einzubringen, Lösungswege auszuprobieren und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Dabei begleiten wir sie individuell und geben Impulse, die ihre Lern- und Entwicklungsprozesse erweitern. Unser offenes Konzept mit Bildungsräumen bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihren Interessen nachzugehen und selbstständig Lern- und Erfahrungsräume auszuwählen. Die vorbereitete Umgebung lädt zum Beobachten, Experimentieren, Forschen, kreativen Gestalten, Konstruieren, Entspannen, Bewegen und Rollenspiel ein. So erwerben die Kinder im Alltag neue Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie für ihr weiteres Leben stärken. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter. Sie greifen die Ideen der Kinder auf, stellen anregende Materialien bereit, beobachten die Bildungsprozesse aufmerksam und schaffen Lerngelegenheiten, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen. Dadurch entstehen

ganzheitliche Bildungsprozesse, in denen die Kinder ihre Kompetenzen erweitern und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können.

4.4 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und übernahmen

Jedes Kind entwickelt seine Persönlichkeit auf individuelle Weise. Wir begleiten Mädchen und Jungen dabei, ihre eigene Identität zu entfalten und ihre Fähigkeiten, Interessen und Stärken unabhängig von gesellschaftlichen Rollenbildern zu entdecken. In unserer Einrichtung begegnen wir allen Kindern mit Wertschätzung und Respekt. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und schaffen eine Atmosphäre, in der es sich angenommen, sicher und geborgen fühlen kann. Dabei achten wir darauf, keine Rollenklischees zu vermitteln oder zu verstärken. Vielmehr eröffnen wir allen Kindern die gleichen Möglichkeiten, ihre Interessen zu entwickeln und vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Unsere Bildungsräume sowie die angebotenen Materialien und Spielmöglichkeiten stehen allen Kindern gleichermaßen offen. Wir ermutigen die Kinder, unterschiedliche Rollen auszuprobieren, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken – unabhängig davon, ob sie bauen, werken, forschen, musizieren, kreativ gestalten oder Rollenspiele spielen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren ihre eigene Haltung regelmäßig und setzen sich bewusst mit möglichen Vorurteilen und Rollenzuschreibungen auseinander. Durch einen wertschätzenden Umgang fördern wir ein respektvolles Miteinander, stärken das Selbstwertgefühl der Kinder und unterstützen sie darin, sich selbst und andere in ihrer Individualität anzunehmen. Unser Ziel ist es, dass jedes Kind seine Persönlichkeit frei entfalten kann und erlebt: **„Ich bin genau richtig, so wie ich bin.“**

4.5 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.

Das Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes und nimmt in unserer Kindertageseinrichtung einen hohen Stellenwert ein. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Lebenswelt auseinander, verarbeiten Erlebnisse, entwickeln eigene Ideen und erweitern ihre Fähigkeiten. Sie lernen, ihre Umwelt zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und Lösungen für Herausforderungen zu finden. Wir

schaffen eine anregende Lernumgebung, die die Fantasie, Kreativität und Eigeninitiative der Kinder fördert. Unterschiedliche Materialien, vielfältige Spielmöglichkeiten und eine vorbereitete Umgebung laden die Kinder dazu ein, zu experimentieren, zu gestalten, zu konstruieren, Rollen zu übernehmen und eigene Ideen umzusetzen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten das Spiel aufmerksam und erkennen darin die Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsthemen der Kinder. Sie begleiten die Spielprozesse einfühlsam, geben Impulse, wenn diese benötigt werden, und schaffen Freiräume, in denen die Kinder selbstständig Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenzen weiterentwickeln können. Im freien und angeleiteten Spiel erwerben die Kinder soziale, emotionale, motorische, sprachliche und kognitive Kompetenzen. Sie lernen, miteinander zu kommunizieren, Konflikte zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Fantasie als Ausdruck ihrer Persönlichkeit einzusetzen. Das Spiel eröffnet den Kindern die Möglichkeit, ihre Welt auf ihre eigene Weise zu entdecken und sich diese aktiv anzueignen.

4.6 Pädagogische Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.

Unsere Einrichtung arbeitet mit altershomogenen Stammgruppen, um den unterschiedlichen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder gezielt gerecht zu werden. Die Stammgruppen bieten den Kindern Orientierung, Zugehörigkeit und einen geschützten Rahmen für altersgerechte Bildungsangebote und gemeinschaftliche Erlebnisse. Die Stammgruppenzeit umfasst täglich etwa eine halbe Stunde. Darüber hinaus verbringen die Kinder einen halben Tag pro Woche in ihrer Stammgruppe, beispielsweise im Rahmen gemeinsamer Projekte (Schuki, Zahlenforscher), Ausflüge oder gruppenspezifischer Angebote. Diese Zeiten stärken das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Stammgruppe und ermöglichen den Kindern, sich intensiv mit altersspezifischen Themen auseinanderzusetzen.

Den überwiegenden Teil des Tages verbringen die Kinder in unseren offenen Bildungsräumen. Dort begegnen sich Kinder unterschiedlichen Alters im gemeinsamen Spiel, beim Forschen, Konstruieren, kreativen Gestalten und Bewegen. So entstehen vielfältige Lerngelegenheiten, bei denen jüngere und ältere Kinder voneinander profitieren. Die Jüngeren erhalten Anregungen und Orientierung,

während die Älteren Verantwortung übernehmen, ihre Kompetenzen erweitern und ihre Erfahrungen weitergeben können.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Begegnungen aufmerksam und schaffen eine Umgebung, in der gegenseitige Unterstützung, Rücksichtnahme und gemeinsames Lernen selbstverständlich sind. Auf diese Weise verbinden wir die Vorteile altershomogener Stammgruppen mit den vielfältigen Lernchancen einer offenen Pädagogik.

4.7 Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.

Die Partizipation der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Kinder als kompetente Persönlichkeiten, die ihren Alltag aktiv mitgestalten können. Durch die Beteiligung an Entscheidungen erleben sie Selbstwirksamkeit, übernehmen Verantwortung und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Im Alltag eröffnen wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Ideen, Wünsche und Meinungen einzubringen. Sie entscheiden entsprechend ihrer Interessen, welche Bildungsräume sie nutzen möchten, wählen Spielpartner und Materialien aus und gestalten ihren Tagesablauf aktiv mit. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Bildungsräume, wirken bei der Planung von Projekten, Ausflügen und Festen mit und bringen ihre Wünsche bei der Erstellung des Speiseplans ein. So erleben sie, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können. Ein wichtiges Beteiligungsinstrument sind unsere Kinderkonferenzen. Hier werden gemeinsam mit den Kindern aktuelle Themen des Kita-Alltags besprochen, Ideen gesammelt, Entscheidungen getroffen und Regeln für das Zusammenleben reflektiert. Die Ergebnisse fließen – soweit möglich – in die pädagogische Planung und die Gestaltung des Kita-Alltags ein. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Partizipationskultur ist die Kindertankstelle. Sie bietet den Kindern einen geschützten Rahmen, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und mitzuteilen. Mithilfe von Bildkarten können die Kinder ausdrücken, wie es ihnen aktuell geht und welche Unterstützung sie benötigen. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden passende „Helfer“ ausgewählt, die das Kind in seiner aktuellen Situation stärken und begleiten. So lernen die Kinder, ihre Gefühle wahrzunehmen, Unterstützung einzufordern und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Ergänzend unterstützen Gefühlskarten die Kinder dabei, ihre Emotionen zu benennen, über Gefühle ins Gespräch zu kommen und sich in andere hineinzuversetzen. Unsere gemeinsam entwickelte Verhaltensampel gibt den Kindern Orientierung im Alltag. Sie macht Regeln und Grenzen transparent und unterstützt die Kinder dabei, Verantwortung für ihr eigenes Handeln sowie für ein respektvolles Miteinander zu übernehmen.

Die Fachkraft für die Kinderperspektive (FAKiB) ist ein fester Bestandteil unseres Partizipationskonzeptes. Sie achtet darauf, dass die Sichtweisen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder im pädagogischen Alltag sowie in der Weiterentwicklung unserer Einrichtung berücksichtigt werden. Sie unterstützt das Team dabei, Entscheidungen aus der Perspektive der Kinder zu betrachten und deren Beteiligungsrechte nachhaltig zu stärken. Die Erkenntnisse aus der Arbeit der FAKiB fließen in Teamreflexionen, pädagogische Planungen und die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung ein. Durch die aktive Mitgestaltung ihres Alltags entwickeln die Kinder Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, demokratische Handlungskompetenzen und soziale Fähigkeiten. Sie erfahren, dass ihre Meinung zählt und sie ihre Kindertageseinrichtung aktiv mitgestalten können.

4.8 Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart

Werte, Normen und Kinderrechte bilden die Grundlage unseres täglichen Zusammenlebens. Sie werden in unserer Kindertageseinrichtung nicht nur vermittelt, sondern im Alltag gemeinsam gelebt. Alltagssituationen, gemeinsame Erlebnisse und Konflikte bieten den Kindern vielfältige Gelegenheiten, sich mit Themen wie Respekt, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Verantwortung und Toleranz auseinanderzusetzen. Regeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Deshalb entwickeln wir grundlegende Regeln für das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern und reflektieren diese regelmäßig. Die Kinder erleben, dass Regeln dem Schutz und dem respektvollen Miteinander dienen und bei Bedarf gemeinsam überprüft und weiterentwickelt werden können. Dadurch erfahren sie demokratische Prozesse und lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln sowie für die Gemeinschaft zu übernehmen. Unsere Verhaltensampel unterstützt die Kinder dabei, Regeln und Grenzen altersgerecht zu verstehen und ihr Verhalten zu reflektieren. Sie

dient als Orientierungshilfe im Alltag und fördert die gemeinsame Suche nach Lösungen. Konflikte verstehen wir als Lerngelegenheiten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, die Sichtweisen anderer zu verstehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Gefühlskarten unterstützen die Kinder zusätzlich dabei, ihre Emotionen wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Kinderrechte sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Sie sind für die Kinder sichtbar in unserer Einrichtung präsent und werden regelmäßig im Alltag, in Kinderkonferenzen und in gemeinsamen Gesprächen thematisiert. Die Kinder lernen ihre Rechte kennen, diese wahrzunehmen und gleichzeitig die Rechte anderer zu achten. Dazu gehören unter anderem das Recht auf Beteiligung, Schutz, Bildung, Spiel, freie Meinungsäußerung sowie ein respektvoller Umgang miteinander.

Unser Ziel ist es, eine Gemeinschaft zu gestalten, in der sich jedes Kind sicher, wertgeschätzt und ernst genommen fühlt. Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung zählt, sie Verantwortung übernehmen können und Werte sowie Regeln das Zusammenleben stärken und für alle Orientierung geben.

4.9 Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Begegnung, an dem Kinder und Familien mit unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen und religiösen Hintergründen gemeinsam leben und lernen. Diese Vielfalt bereichert unseren Alltag und eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Offenheit, Respekt und gegenseitige Wertschätzung zu entwickeln. Wir greifen die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien im pädagogischen Alltag auf und beziehen ihre Erfahrungen, Sprachen, Traditionen und Feste in unsere Arbeit ein. Die Kinder lernen, Unterschiede als selbstverständlich wahrzunehmen, Gemeinsamkeiten zu entdecken und anderen Menschen mit Interesse und Achtung zu begegnen. Unsere interkulturelle Fachkraft unterstützt Kinder, Familien und das Team dabei, kulturelle Vielfalt sichtbar zu machen, sprachliche Barrieren abzubauen und allen Familien eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen. Sie trägt dazu bei, den interkulturellen Dialog zu fördern und Familien in ihrer individuellen Lebenssituation zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich regelmäßig mit ihrer eigenen Haltung

auseinander und reflektieren mögliche Vorurteile und Stereotype. Sie fördern eine Kultur des respektvollen Miteinanders und treten jeder Form von Ausgrenzung, Diskriminierung oder Benachteiligung entschieden entgegen.

Unser Ziel ist es, den Kindern Werte wie Offenheit, Toleranz, Empathie und Zivilcourage zu vermitteln. Sie erleben, dass Vielfalt unsere Gemeinschaft bereichert und jeder Mensch mit seiner Persönlichkeit, seiner Herkunft und seinen Erfahrungen willkommen ist.

4.10 Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung

In unserer Kindertageseinrichtung ist jedes Kind willkommen. Wir verstehen die Unterschiedlichkeit der Kinder als Bereicherung und gestalten unseren Alltag so, dass alle Kinder entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten am gemeinsamen Leben und Lernen teilhaben können. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und bringt unterschiedliche Stärken, Interessen und Unterstützungsbedarfe mit. Deshalb orientieren wir uns nicht an Defiziten, sondern an den Ressourcen und Potenzialen jedes einzelnen Kindes. Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen eine Lernumgebung, in der jedes Kind entsprechend seinen individuellen Voraussetzungen begleitet, gefördert und herausgefordert wird. Inklusion bedeutet für uns, jedem Kind die Unterstützung zukommen zu lassen, die es für seine Entwicklung benötigt. Dabei bedeutet Gleichbehandlung für uns nicht, alle Kinder gleich zu behandeln, sondern jedes Kind entsprechend seinen individuellen Bedürfnissen und Entwicklung angemessen zu begleiten.

Kinder mit einem erhöhten Unterstützungsbedarf werden – sofern erforderlich – durch externe Integrationskräfte begleitet. In enger Zusammenarbeit mit den Familien sowie weiteren Fach- und Therapiestellen entwickeln wir individuelle Unterstützungsmaßnahmen, um eine bestmögliche Teilhabe am Alltag der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Auch die Kinder erleben Vielfalt als selbstverständlichen Bestandteil unseres Zusammenlebens. Sie lernen, dass Menschen unterschiedliche Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungstempi haben und dass gegenseitige Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Verständnis zu einer starken

Gemeinschaft beitragen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Lernprozesse sensibel und greifen Fragen oder Unsicherheiten der Kinder altersgerecht auf. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen Platz in unserer Gemeinschaft zu bieten, an dem es sich angenommen, sicher und wertgeschätzt fühlt und seine Persönlichkeit entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten entfalten kann.

4.11 Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu

Die Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder. Wir verstehen unsere Räume als Bildungs- und Lebensräume, die Kinder zum selbstständigen Entdecken, Forschen, kreativen Gestalten, Bewegen und gemeinsamen Lernen anregen. Sie bieten Orientierung, Sicherheit und vielfältige Lernanlässe und unterstützen die Kinder dabei, ihre Bildungsprozesse aktiv mitzugestalten. Unser offenes Konzept ermöglicht den Kindern, ihren Interessen entsprechend verschiedene Bildungsräume zu nutzen. Die Räume sind bewusst vorbereitet, übersichtlich gestaltet und mit frei zugänglichen Materialien ausgestattet. Sie laden zum eigenständigen Handeln, Experimentieren und Entdecken ein. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Interessen der Kinder und entwickeln die Bildungsräume gemeinsam mit ihnen kontinuierlich weiter. Dadurch entstehen Lernorte, die sich an den aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Die Stammgruppen geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Zugehörigkeit. Den überwiegenden Teil des Tages verbringen die Kinder jedoch in den Bildungsräumen, in denen sie selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen, unterschiedliche Lernformen erleben und vielfältige Kompetenzen erwerben.

Bildungsräume im Erdgeschoss

U2 Krippenbereich mit Nebenraum und Schlafraum

Der Krippenbereich bildet einen geschützten und überschaubaren Lebensraum für unsere jüngsten Kinder. Die vorbereitete Umgebung bietet Sicherheit, Geborgenheit und vielfältige Möglichkeiten zum altersgerechten Spielen, Bewegen und Entdecken. Im angrenzenden Nebenraum können die Kinder in ruhiger Atmosphäre spielen oder an Kleingruppenangeboten teilnehmen. Der Schlafraum ermöglicht es den Kindern, ihrem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis nachzukommen und neue Kraft für den weiteren Tagesverlauf zu sammeln.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen auf:

- Wahrnehmung
- Bewegung
- Sprache
- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Aufbau von Sicherheit, Vertrauen und Selbstständigkeit
Sozialkompetenz	Erste Beziehungen aufbauen und Gemeinschaft erleben
Sachkompetenz	Sinneserfahrungen sammeln und Materialien erkunden
Lernmethodische Kompetenz	Erste eigene Entdeckungen und Erfahrungen machen

Mehrzweckraum

Unser Mehrzweckraum bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanlässe. Bewegung ist eine wesentliche Grundlage für die körperliche, geistige und emotionale Entwicklung. Durch abwechslungsreiche Bewegungsangebote sammeln die Kinder Erfahrungen mit ihrem Körper, entwickeln Koordination, Gleichgewicht und Geschicklichkeit und erleben Freude an gemeinsamer Bewegung.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen auf:

- Bewegung
- Gesundheit
- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Vertrauen in den eigenen Körper entwickeln
Sozialkompetenz	Rücksichtnahme und Kooperation
Sachkompetenz	Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen
Lernmethodische Kompetenz	Neue Bewegungsabläufe ausprobieren und weiterentwickeln

Multitherapieraum

Der Multitherapieraum bietet einen geschützten Rahmen für Kleingruppenangebote, individuelle Förderung sowie therapeutische Maßnahmen. Die ruhige Atmosphäre ermöglicht konzentriertes Arbeiten und eine intensive Begleitung einzelner Kinder oder kleiner Gruppen.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen auf:

- Individuelle Förderung
- Sprache
- Wahrnehmung

Kompetenzschwerpunkte

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Selbstvertrauen stärken
Sozialkompetenz	Vertrauen und Beziehung erleben
Sachkompetenz	Individuelle Entwicklungsziele erreichen
Lernmethodische Kompetenz	Lernen in kleinen, überschaubaren Schritten

Bildungsbereich Rollenspiel und Musik

Im Rollenspiel setzen sich die Kinder mit ihrer Lebenswelt auseinander. Sie übernehmen unterschiedliche Rollen, entwickeln Fantasie, Sprache und soziale Kompetenzen und verarbeiten Alltagserlebnisse. Der angrenzende Musikbereich lädt

zum gemeinsamen Singen, Musizieren und Experimentieren mit Instrumenten, Rhythmen und Klängen ein. Dieser Raum ist der Stammgruppenraum der Entdecker.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte liegen auf:

- Sprache und Kommunikation
- Künstlerische Ausdrucksformen
- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Kreativität, Selbstvertrauen und Ausdrucksfähigkeit
Sozialkompetenz	Empathie, Kommunikation und Kooperation
Sachkompetenz	Musik und kulturelle Ausdrucksformen kennenlernen
Lernmethodische Kompetenz	Eigene Ideen entwickeln und gemeinsam umsetzen

Nebenraum: Bildungsbereich Religion und Rituale

Der Ritualeraum bietet Raum für religionspädagogische Angebote, Geschichten, Rituale und Gespräche über Werte, Gemeinschaft und den christlichen Glauben. Hier erleben die Kinder Geborgenheit, Orientierung und Gemeinschaft. Dieser Raum ist der Nebenraum der Entdecker-Stammgruppe. Dort befinden sich die Portfolioordner der Entdecker-Kinder.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Religion und Ethik
- Sprache
- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Vertrauen, Identität und Selbstwert

Kompetenz	Förderung
Sozialkompetenz	Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung
Sachkompetenz	Christliche Feste und Traditionen kennenlernen
Lernmethodische Kompetenz	Fragen stellen und Zusammenhänge entdecken

Bildungsbereich Forschen und Experimentieren

Hier gehen die Kinder ihren Fragen nach und entdecken naturwissenschaftliche Zusammenhänge. Sie beobachten, vergleichen, experimentieren und entwickeln eigene Lösungswege. Im angrenzenden Raum stehen Gesellschaftsspiele zur Verfügung, die Konzentration, Regelverständnis und logisches Denken fördern.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Mathematik
- Naturwissenschaft
- Technik

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Neugier und Ausdauer
Sozialkompetenz	Gemeinsames Forschen und Problemlösen
Sachkompetenz	Naturwissenschaftliche Grundlagen
Lernmethodische Kompetenz	Beobachten, Vergleichen, Experimentieren und Dokumentieren

Bistro

Im Bistro frühstücken die Kinder innerhalb des vereinbarten Zeitrahmens selbstständig. Sie entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten. Dadurch erleben sie Selbstbestimmung und übernehmen Verantwortung für ihren Alltag.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Gesundheit

- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
Sozialkompetenz	Tischkultur und Gemeinschaft
Sachkompetenz	Gesunde Ernährung kennenlernen
Lernmethodische Kompetenz	Selbstorganisation und Planung

Außengelände

Unser Außengelände ist ein weiterer wichtiger Bildungsraum. Klettertürme, Wipptiere, Schaukeln, eine Nestschaukel, ein Wasserspielbereich im Sandkasten sowie ein Rundweg für Rädchen laden zu vielfältigen Bewegungs-, Spiel- und Naturerfahrungen ein.

Ein besonderer Bestandteil unseres Außengeländes sind **eine Wasserschildkröte sowie drei Landschildkröten**. Die Kinder beobachten die Tiere im Alltag, übernehmen gemeinsam Verantwortung für ihre Pflege und entwickeln Empathie sowie einen achtsamen Umgang mit Lebewesen und der Natur.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Bewegung
- Natur und Umwelt
- Gesundheit

Kompetenzschwerpunkte

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
Sozialkompetenz	Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein
Sachkompetenz	Natur- und Umweltverständnis

Kompetenz	Förderung
Lernmethodische Kompetenz	Beobachten, Entdecken und Zusammenhänge erkennen

Bildungsräume im Obergeschoss

Atelier

Das Atelier ist ein Ort für kreativen Ausdruck und ästhetische Bildung. Hier erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Ideen durch Ausdrucksmalen, Zeichnen sowie das Arbeiten mit Ton und unterschiedlichen Materialien sichtbar zu machen. Der Schwerpunkt liegt auf dem kreativen Prozess. Die Kinder experimentieren mit Farben, Formen und Materialien und entwickeln ihre eigene Ausdrucksweise. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend und schaffen eine Atmosphäre, in der Kreativität frei entstehen kann.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Künstlerische Ausdrucksformen
- Sprache und Kommunikation
- Wahrnehmung

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Kreativität, Selbstvertrauen und Ausdrucksfähigkeit
Sozialkompetenz	Wertschätzung der Arbeiten anderer und gegenseitige Inspiration
Sachkompetenz	Kennenlernen verschiedener Materialien und Gestaltungstechniken
Lernmethodische Kompetenz	Experimentieren, Ausprobieren und Entwickeln eigener Lösungswege

Kreativ-Werkraum mit Schuki-Nebenraum

Im Kreativwerkraum gestalten, basteln und werken die Kinder mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen. Sie planen ihre Arbeitsschritte, setzen eigene Ideen um und entwickeln kreative Lösungen. Dabei stehen nicht fertige Ergebnisse, sondern der individuelle Gestaltungsprozess und die Freude am eigenen Tun im Mittelpunkt.

Der angrenzende Schuki-Nebenraum bietet den Vorschulkindern einen geschützten Bereich für altersspezifische Projekte, Angebote und Rückzugsmöglichkeiten. Hier befinden sich außerdem die Portfolioordner der Kinder, die ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse dokumentieren.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Künstlerische Ausdrucksformen
- Mathematik
- Sprache

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Eigeninitiative, Ausdauer und Selbstvertrauen
Sozialkompetenz	Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung
Sachkompetenz	Materialkenntnisse und handwerkliche Erfahrungen
Lernmethodische Kompetenz	Planen, Gestalten und Reflektieren

Bildungsbereich Bauen und Konstruieren mit Zahlenforscher-Nebenraum

Im Bildungsbereich Bauen und Konstruieren entwickeln die Kinder eigene Bauideen, planen Konstruktionen und setzen diese gemeinsam oder allein um. Unterschiedliche Baumaterialien regen zum Experimentieren und problemlösenden Denken an. Räumliches Vorstellungsvermögen, mathematisches Grundverständnis und technisches Interesse werden spielerisch gefördert.

Der angrenzende Nebenraum der Stammgruppe Zahlenforscher bietet altersspezifische Materialien sowie einen geschützten Rahmen für gemeinsame Aktivitäten. Auch hier befinden sich die Portfolioordner der Kinder.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte

- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Sprache

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	**Förderung**
Ich-Kompetenz	Selbstvertrauen und Ausdauer
Sozialkompetenz	Kooperation, Kommunikation und gemeinsames Planen
Sachkompetenz	Räumliches Denken, Mathematik und Technik
Lernmethodische Kompetenz	Problemlösen, Planen und Konstruieren

Snoezelen-Raum mit Bücherei

Der Snoezelen-Raum bietet den Kindern einen geschützten Ort zum Entspannen, Wahrnehmen und Krafttanken. Unterschiedliche Sinnesmaterialien sowie eine ruhige Atmosphäre unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und ihre Körper- und Sinneswahrnehmung zu stärken.

Die integrierte Bücherei lädt zum Vorlesen, Erzählen, Betrachten von Büchern und zum eigenständigen Entdecken von Geschichten ein. Bücher wecken Neugier, erweitern den Wortschatz und fördern die Sprachentwicklung sowie die Freude an Literatur.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Sprache und Kommunikation
- Wahrnehmung
- Gesundheit

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Selbstregulation, Entspannung und Konzentration
Sozialkompetenz	Gemeinsames Betrachten, Zuhören und Austauschen
Sachkompetenz	Kennenlernen von Geschichten, Sprache und Medien
Lernmethodische Kompetenz	Aufmerksamkeit, Zuhören und Sprachverständnis

Essensraum mit begehbarer Terrasse

Der Essensraum ist ein Ort des gemeinsamen Mittagessens und des sozialen Miteinanders. Die Mahlzeiten werden bewusst als Bildungs- und Begegnungssituationen gestaltet. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihren Platz, üben Tischkultur und erleben gemeinschaftliches Essen in einer wertschätzenden Atmosphäre.

Die angrenzende begehbare Terrasse erweitert den Bildungsraum ins Freie. Bei geeigneter Witterung können Mahlzeiten dort eingenommen werden. Die Hochbeete laden die Kinder dazu ein, Pflanzen beim Wachsen zu beobachten, selbst Gemüse, Kräuter oder Blumen anzubauen und Verantwortung für deren Pflege zu übernehmen. Dadurch erleben sie natürliche Kreisläufe unmittelbar und entwickeln ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung.

Bildungs- und Entwicklungsschwerpunkte sind:

- Gesundheit
- Natur und Umwelt
- Soziales Lernen

Kompetenzschwerpunkte:

Kompetenz	Förderung
Ich-Kompetenz	Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein
Sozialkompetenz	Tischgemeinschaft, Rücksichtnahme und Kooperation

Kompetenz	Förderung
Sachkompetenz	Ernährung, Natur und Nachhaltigkeit
Lernmethodische Kompetenz	Beobachten, Pflegen und Zusammenhänge erkennen

Farbkonzept als Orientierungshilfe

Das Farbkonzept unserer Einrichtung unterstützt die Kinder dabei, sich selbstständig im Gebäude zu orientieren und sich sicher im offenen Konzept zu bewegen. Der gelbe Boden kennzeichnet den geschützten Krippenbereich und vermittelt den jüngsten Kindern Orientierung und Geborgenheit. Der grüne Boden kennzeichnet den offenen Kindergartenbereich und unterstützt die Kinder dabei, sich eigenständig zwischen den Bildungsräumen zu bewegen.

Auch die Türfarben dienen der Orientierung:

- Hellgrüne Türen kennzeichnen frei zugängliche Bildungsräume.
- Mittelgrüne Türen zeigen an, dass der Raum nach Rücksprache mit einer pädagogischen Fachkraft genutzt werden kann.
- Dunkelgrüne Türen kennzeichnen Räume, die ausschließlich den Mitarbeitenden vorbehalten oder für Kinder nicht frei zugänglich sind.

Das Farbkonzept stärkt die Selbstständigkeit der Kinder und unterstützt sie dabei, sich sicher und eigenverantwortlich im Alltag zu orientieren.

Unsere Bildungsräume sind weit mehr als funktionale Räume. Sie sind lebendige Lern- und Erfahrungsorte, die sich kontinuierlich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder weiterentwickeln. Sie ermöglichen selbstbestimmtes Lernen, fördern die ganzheitliche Entwicklung und schaffen vielfältige Bildungsgelegenheiten im Sinne unseres Situationsansatzes. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestalten die Kinder ihre Bildungsräume aktiv mit und erleben ihre Kindertageseinrichtung als einen Ort, an dem sie sich wohlfühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre Umwelt mit Neugier und Freude entdecken können.

4.12 Pädagogische Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als einfühlsame Begleiterinnen und Begleiter der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Sie schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, beobachten aufmerksam, geben Orientierung und unterstützen die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten und Potenziale zu entfalten. Dabei stehen die Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Unsere Arbeit orientiert sich am Gedanken der Ko-Konstruktion. Kinder lernen im gemeinsamen Handeln mit anderen Kindern und Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Interessen und Themen der Kinder auf, geben entwicklungsangemessene Impulse und schaffen anregende Bildungsgelegenheiten. Sie verstehen sich dabei nicht als Wissensvermittler, sondern als Lernbegleiter, die gemeinsam mit den Kindern Bildungsprozesse gestalten. Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Marte Meo-Methode. Sie unterstützt die Fachkräfte dabei, Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag zu erkennen und diese gezielt zu begleiten. Grundlage ist eine ressourcenorientierte Haltung, bei der die vorhandenen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder im Mittelpunkt stehen. Die Elemente der Marte Meo-Methode werden kontinuierlich in den pädagogischen Alltag integriert. Sowohl in freien Spielsituationen als auch in strukturierten Angeboten unterstützen die Fachkräfte die Kinder durch eine bewusste Wahrnehmung ihrer Signale, das sprachliche Begleiten von Handlungen und Gefühlen, klare Orientierung sowie eine positive und wertschätzende Interaktion. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit, Anerkennung und Unterstützung in ihrer Entwicklung. Zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre pädagogische Arbeit regelmäßig im Team. Im Rahmen eines monatlich stattfindenden Kinderteams werden Beobachtungen und – mit Einverständnis der Sorgeberechtigten – auch Filmsequenzen aus dem pädagogischen Alltag gemeinsam ausgewertet. Ziel ist es, Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, Ressourcen zu erkennen und gemeinsam konkrete Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen Alltag zu entwickeln. Die Erkenntnisse aus den Beobachtungen fließen unmittelbar in die Planung der pädagogischen Arbeit ein. Die Fachkräfte entwickeln gemeinsam geeignete Unterstützungsstrategien, gestalten Bildungsräume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder weiter und reflektieren regelmäßig ihre eigene pädagogische Haltung. Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung des

Teams ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Qualitätsverständnisses. Fortbildungen, kollegiale Beratung sowie die Qualifizierung in der Marte Meo-Methode tragen dazu bei, eine gemeinsame pädagogische Haltung und Sprache im Team zu entwickeln und die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu sichern. Auch in der Zusammenarbeit mit Familien unterstützt die Marte Meo-Haltung eine wertschätzende und ressourcenorientierte Erziehungspartnerschaft. Eltern werden als wichtigste Bezugspersonen ihres Kindes ernst genommen und bei Bedarf dabei begleitet, die Entwicklung ihres Kindes bewusst wahrzunehmen und zu unterstützen. Gemeinsam werden Stärken sichtbar gemacht und alltagstaugliche Handlungsmöglichkeiten entwickelt. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als lernende Organisation. Sie reflektieren ihr eigenes Handeln kontinuierlich, entwickeln ihre Kompetenzen stetig weiter und gestalten gemeinsam eine Bildungs- und Lernkultur, die von Wertschätzung, Offenheit und professioneller Zusammenarbeit geprägt ist.

4.13 Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Eltern als die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihr Kind. Sie kennen die Lebensgeschichte, die Gewohnheiten, Interessen und Bedürfnisse ihres Kindes und bringen dieses Wissen in die Erziehungspartnerschaft ein. Die pädagogischen Fachkräfte ergänzen diese Perspektive durch ihre Beobachtungen und ihre fachliche Kompetenz. Gemeinsam begleiten wir die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft lebt von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und einem kontinuierlichen Austausch. Deshalb pflegen wir einen respektvollen Dialog auf Augenhöhe und schaffen eine Atmosphäre, in der Anliegen, Fragen und auch unterschiedliche Sichtweisen ihren Platz haben. Gegenseitige Wertschätzung bildet dabei die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Bereits vor dem Eintritt in unsere Kindertageseinrichtung beginnt die Zusammenarbeit mit den Familien. Informationsveranstaltungen, Aufnahmegespräche und die Übergangsbegleitung ermöglichen ein erstes Kennenlernen und schaffen die Basis für eine vertrauensvolle Beziehung. Während der gesamten Kindergartenzeit begleitet ein Familienbegleiter das Kind und seine Familie als verlässliche Ansprechperson. Er führt Entwicklungsgespräche, begleitet Übergänge und steht den Eltern bei Fragen zur

Entwicklung ihres Kindes beratend zur Seite. Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften erfolgt im Alltag durch Tür- und Angelgespräche sowie in geplanten Entwicklungsgesprächen und Beratungsgesprächen. Dabei stehen die individuellen Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte des Kindes im Mittelpunkt. Unsere ressourcenorientierte Haltung – unter anderem geprägt durch die Marte Meo-Methode – unterstützt einen wertschätzenden Blick auf die Fähigkeiten des Kindes und seiner Familie. Transparenz ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir informieren die Eltern über unsere pädagogische Arbeit, Projekte, Bildungsangebote und den Alltag der Kinder. Gleichzeitig beziehen wir die Ideen, Erfahrungen und Kompetenzen der Familien in unsere Arbeit ein und schaffen vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung, beispielsweise bei Festen, Projekten, Elternabenden oder über den Elternausschuss und den Kita-Beirat. Bei Fragen oder besonderem Unterstützungsbedarf begleiten wir Familien individuell und vermitteln bei Bedarf Kontakte zu Beratungsstellen, therapeutischen Angeboten oder weiteren Kooperationspartnern. Dabei arbeiten wir vertrauensvoll mit allen Beteiligten zusammen und achten auf einen verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Informationen. Eine offene Rückmelde- und Beschwerdekultur verstehen wir als wichtigen Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Anregungen, Wünsche und Kritik der Eltern nehmen wir ernst und nutzen sie, um unsere pädagogische Arbeit gemeinsam weiterzuentwickeln. Unser Ziel ist eine lebendige Erziehungspartnerschaft, in der sich Familien willkommen fühlen, Vertrauen wachsen kann und Kinder erleben, dass Familie und Kindertageseinrichtung gemeinsam an ihrer Seite stehen.

4.14 Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozialräumlichen Umfeld

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als aktiver Bestandteil des Stadtteils Maudach und als wichtiger Bildungs- und Lebensort für Kinder und ihre Familien. Die Öffnung in den Sozialraum ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Handelns nach dem Situationsansatz. Kinder lernen ihre Umwelt nicht ausschließlich innerhalb der Kindertageseinrichtung kennen, sondern sammeln vielfältige Erfahrungen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld. Authentische Begegnungen und Erfahrungen außerhalb der Einrichtung schaffen bedeutsame Bildungsanlässe, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und ihre Entwicklung nachhaltig fördern. Die

pädagogischen Fachkräfte nutzen den Sozialraum bewusst als erweiterten Bildungsort. Die Erfahrungen, die die Kinder außerhalb der Kindertageseinrichtung sammeln, werden im Alltag aufgegriffen, gemeinsam reflektiert und bilden die Grundlage für Gespräche, Projekte und weitere Bildungsangebote. Dadurch entstehen Bildungsprozesse, die an den Interessen und Erlebnissen der Kinder anknüpfen und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt aktiv zu entdecken, zu verstehen und mitzugestalten. Regelmäßige Ausflüge in den Maudacher Bruch, Spaziergänge durch den Ort sowie Besuche von Spielplätzen und öffentlichen Einrichtungen ermöglichen den Kindern vielfältige Natur-, Bewegungs- und Umwelterfahrungen. Durch Besuche der Bücherei entdecken die Kinder Bücher als wertvolle Begleiter ihres Alltags, entwickeln Freude an Sprache und Geschichten und erweitern ihre Sprach- und Medienkompetenz. Als evangelische Kindertageseinrichtung pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde. Gottesdienste, religiöse Feste und gemeinsame Veranstaltungen sind fester Bestandteil unseres Jahreskreises. Darüber hinaus nehmen wir am Seniorennachmittag in der Unterkirche teil. Die Begegnungen zwischen Jung und Alt fördern gegenseitige Wertschätzung, stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen den Kindern wertvolle Erfahrungen im Miteinander verschiedener Generationen. Ein wichtiger Kooperationspartner ist die Alfred-Delp-Grundschule. Durch regelmäßige Kooperationstreffen, gegenseitige Besuche und gemeinsame Projekte gestalten wir den Übergang vom Kindergarten in die Schule fließend und unterstützen die Kinder dabei, den neuen Lebensabschnitt mit Freude und Sicherheit zu beginnen. Zur Förderung der Verkehrserziehung besuchen unsere Vorschulkinder regelmäßig die Jugendverkehrsschule. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit der Freiwilligen Feuerwehr Maudach zusammen. Durch Besuche und gemeinsame Aktionen lernen die Kinder wichtige Aufgaben innerhalb unserer Gesellschaft kennen und erhalten Einblicke in verschiedene Berufe und Einrichtungen ihres Wohnumfeldes. Mit den weiteren Kindertageseinrichtungen im Stadtteil stehen wir in regelmäßigem fachlichem Austausch. Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen fördern die Vernetzung im Sozialraum und ermöglichen den Kindern neue Begegnungen und Erfahrungen. Darüber hinaus besteht eine Kooperation mit dem örtlichen Sportverein, dessen Turnhalle wir regelmäßig für Bewegungsangebote nutzen.

Neben den Einrichtungen im Sozialraum arbeiten wir eng mit verschiedenen Fachstellen zusammen. Hierzu gehören unter anderem Frühförderstellen, Therapeutinnen und Therapeuten, Beratungsstellen, Integrationsfachkräfte sowie weitere Kooperationspartner. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht eine individuelle Begleitung der Kinder und unterstützt Familien bei unterschiedlichen Fragestellungen. Unsere Kindertageseinrichtung beteiligt sich aktiv am Gemeindeleben und wirkt bei Festen, Veranstaltungen und Projekten im Stadtteil mit. Gleichzeitig öffnen wir unsere Einrichtung für Familien, Kooperationspartner und weitere Akteure des Gemeinwesens. Dadurch erleben die Kinder Gemeinschaft, Mitbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe unmittelbar. Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Erfahrungen in ihrem Lebensumfeld zu ermöglichen und ihnen zu vermitteln, dass sie ein wertvoller Teil ihrer Gemeinschaft sind. Durch die enge Vernetzung mit unserem Sozialraum entstehen lebensnahe Bildungsgelegenheiten, die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken und sie dazu befähigen, ihre Umwelt verantwortungsvoll, neugierig und aktiv mitzugestalten

4.15 Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz und basiert auf einer kontinuierlichen Beobachtung und Analyse der Lebens- und Lernsituationen der Kinder. Ausgangspunkt unserer Planung sind die Interessen, Bedürfnisse, Fragen und Erfahrungen der Kinder sowie ihre individuellen Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig berücksichtigen wir gesellschaftlich bedeutsame Themen, die für das Aufwachsen der Kinder von Bedeutung sind.

Die Planung pädagogischer Prozesse ist kein starrer Ablauf, sondern ein lebendiger und flexibler Prozess. Sie entwickelt sich aus den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, den Ideen und Anliegen der Kinder sowie dem regelmäßigen Austausch mit den Familien. Dadurch entstehen Bildungsangebote und Projekte, die an die Lebenswelt der Kinder anknüpfen und ihnen ermöglichen, ihre Kompetenzen in realen und bedeutsamen Situationen weiterzuentwickeln.

Im Mittelpunkt unserer Planung stehen sogenannte Schlüsselsituationen. Diese ergeben sich aus dem Alltag der Kinder und bieten vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Kindern greifen wir diese Situationen

auf, stellen Fragen, entwickeln Ideen und gestalten daraus Projekte, Angebote oder Veränderungen unserer Bildungsräume. Die Kinder werden aktiv an der Planung beteiligt und erleben, dass ihre Interessen und Anliegen ernst genommen werden.

Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren die Bildungsprozesse regelmäßig im Team. Beobachtungen, Erfahrungen und Rückmeldungen der Kinder sowie der Familien werden gemeinsam ausgewertet und fließen in die weitere Planung ein. Dadurch bleibt unsere pädagogische Arbeit flexibel und kann jederzeit an veränderte Bedürfnisse oder neue Themen angepasst werden.

Unser Planungsprozess orientiert sich an einem kontinuierlichen Kreislauf:

- **Erkunden** – Beobachten, zuhören, Situationen analysieren und Schlüsselsituationen erkennen.
- **Planen** – Ziele formulieren, Bildungsangebote entwickeln und gemeinsam mit den Kindern weitere Schritte festlegen.
- **Handeln** – Projekte, Angebote und Bildungsprozesse im Alltag umsetzen und begleiten.
- **Reflektieren** – Erfahrungen auswerten, Ergebnisse dokumentieren und daraus neue Bildungsprozesse entwickeln.

Die Dokumentation ist dabei ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie macht Bildungs- und Entwicklungsprozesse sichtbar, unterstützt die Reflexion im Team und bildet eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Familien. Gleichzeitig dient sie der Qualitätssicherung und der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Die Formen der Beobachtung und Dokumentation werden in **Kapitel 5.11** ausführlich beschrieben. Durch diesen prozessorientierten Planungsansatz stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit lebendig, partizipativ und an den individuellen Lebenswelten der Kinder orientiert bleibt. So schaffen wir Bildungsprozesse, die die Kinder in ihrer Entwicklung stärken und ihnen ermöglichen, ihre Umwelt aktiv, selbstständig und verantwortungsvoll mitzugestalten.

4.16 Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation

Als lernende Organisation verstehen wir die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit als selbstverständlichen Bestandteil unseres Qualitätsverständnisses. Gesellschaftliche Veränderungen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse sowie die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien machen es notwendig, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Veränderungen verstehen wir dabei als Chance, unsere Qualität nachhaltig zu sichern und auszubauen. Die pädagogischen Fachkräfte tragen gemeinsam Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung unserer Konzeption. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringen individuelle Stärken, Erfahrungen und Kompetenzen in das Team ein. Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitige Wertschätzung und eine offene Kommunikationskultur lernen wir voneinander und entwickeln unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter. Regelmäßige Teamsitzungen, Planungstage und Konzeptionstage bieten Raum für fachlichen Austausch, gemeinsame Reflexion sowie die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Beobachtungen aus dem Alltag, Rückmeldungen der Kinder und Familien sowie aktuelle fachliche Erkenntnisse werden gemeinsam ausgewertet und fließen in die Gestaltung unserer Bildungsangebote und Organisationsstrukturen ein. Ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist das monatlich stattfindende Kinderteam. Hier reflektieren die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam die Bildungs- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder. Grundlage bilden Beobachtungen aus dem pädagogischen Alltag sowie – nach Einwilligung der Sorgeberechtigten – Filmsequenzen aus der Marte Meo-Arbeit. Gemeinsam werden Ressourcen sichtbar gemacht, Entwicklungsmöglichkeiten erkannt und konkrete Handlungsschritte für den pädagogischen Alltag entwickelt. Die kontinuierliche Qualifizierung unserer pädagogischen Fachkräfte ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Qualitätsverständnisses. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, kollegiale Beratung sowie der fachliche Austausch im Team tragen dazu bei, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere tägliche Arbeit zu integrieren und unsere pädagogische Haltung weiterzuentwickeln. Die Marte Meo-Methode bildet dabei einen festen Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung und unterstützt eine ressourcenorientierte und entwicklungsfördernde Interaktionsgestaltung. Zur systematischen Planung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit nutzen

wir den PDCA-Zyklus (Plan – Do – Check – Act). Projekte, Feste, pädagogische Angebote und organisatorische Abläufe werden gemeinsam geplant, durchgeführt, reflektiert und auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse weiterentwickelt. Dadurch sichern wir die Qualität unserer Arbeit und schaffen eine Kultur des kontinuierlichen Lernens. Auch die Rückmeldungen von Kindern, Familien, Kooperationspartnern und Mitarbeitenden verstehen wir als wertvolle Impulse für unsere Weiterentwicklung. Anregungen, Wünsche und Beschwerden werden ernst genommen, gemeinsam reflektiert und – sofern sinnvoll – in die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit einbezogen. Unsere Konzeption ist Ausdruck dieser lernenden Organisation. Sie wird regelmäßig überprüft, an neue gesetzliche Vorgaben, wissenschaftliche Erkenntnisse und die sich verändernden Bedürfnisse der Kinder und Familien angepasst. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit lebendig bleibt und sich kontinuierlich weiterentwickelt. Unser Ziel ist es, eine Kultur des gemeinsamen Lernens zu leben. Durch Offenheit, Reflexion und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, entwickeln wir unsere Kindertageseinrichtung gemeinsam weiter und schaffen für Kinder, Familien und Mitarbeitende einen Ort, an dem Entwicklung, Beteiligung und Qualität im Mittelpunkt stehen.

5. Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

5.1 Exemplarischer Tagesablauf für die Krippe

Der Tagesablauf in unserer Krippengruppe orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und bietet gleichzeitig wiederkehrende Strukturen und Rituale, die Sicherheit und Orientierung vermitteln.

7:30 bis 9:00 Uhr – Bringzeit

Die Kinder werden in einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre empfangen und haben die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo in den Krippenalltag anzukommen. Ein kurzer Austausch mit den Eltern ermöglicht es den pädagogischen Fachkräften, auf die aktuelle Situation und die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

9:00 bis ca. 9:20 Uhr – Morgenkreis

Der Morgenkreis bildet einen festen Bestandteil unseres Tagesablaufs. Gemeinsam begrüßen wir uns, singen Lieder, spielen Finger- und Bewegungsspiele und sprechen über den bevorstehenden Tag.

9:20 Uhr – Gemeinsames Frühstück

Das gemeinsame Frühstück findet in einer ruhigen Atmosphäre statt. Die Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes darin unterstützt, zunehmend selbstständig zu essen und kleine Aufgaben zu übernehmen.

Anschließend – Freispiel und Bildungsangebote

Nach dem Frühstück beginnt die Freispielzeit. Die Kinder wählen entsprechend ihrer Interessen Spielpartner, Materialien und Aktivitäten aus. Ergänzend schaffen die pädagogischen Fachkräfte vielfältige Bildungsangebote und Impulse, die sich an den aktuellen Themen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Je nach Situation nutzen die Kinder das Außengelände, verschiedene Bildungsräume oder unternehmen kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung.

11:00 Uhr – Gemeinsames Mittagessen

Das gemeinsame Mittagessen findet in einer ruhigen Atmosphäre statt. Die Kinder werden dabei entsprechend ihres Entwicklungsstandes in ihrer Selbstständigkeit unterstützt.

Anschließend – Ruhe- und Schlafenszeit

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, entsprechend seinem individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnis zur Ruhe zu kommen. Kinder, die nicht schlafen, können sich ausruhen oder einer ruhigen Beschäftigung, beispielsweise dem Betrachten von Bilderbüchern oder dem Vorlesen einer Geschichte, widmen.

14:00 bis 14:30 Uhr – Imbiss und Abholzeit

Nach der Ruhe- und Schlafenszeit erhalten die Kinder einen kleinen Imbiss. Anschließend werden sie bis 14:30 Uhr abgeholt. Die Abholzeit bietet Gelegenheit für einen kurzen Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

5.2 Exemplarischer Tagesablauf für den Kindergarten

Der Tagesablauf im Kindergarten verbindet verlässliche Strukturen mit größtmöglicher Flexibilität. Die Kinder erleben Orientierung durch wiederkehrende Rituale und erhalten gleichzeitig vielfältige Möglichkeiten, ihren Alltag entsprechend ihren Interessen aktiv mitzugestalten.

7:30 bis 9:00 Uhr – Bringzeit

Die Kinder werden individuell begrüßt und haben Zeit, in Ruhe anzukommen. Zu Beginn des Tages treffen sich alle Kinder im Erdgeschoss. Mit zunehmender Anwesenheit der pädagogischen Fachkräfte werden nach und nach die Bildungsräume geöffnet. Die Kinder melden sich bei der Rezeption an.

Ab 8:00 Uhr – Frühstück im Bistro und Freispiel

Während des Vormittags entscheiden die Kinder selbst, wann sie im Bistro frühstücken möchten. Gleichzeitig stehen ihnen alle Bildungsräume zur Verfügung. Die Kinder wählen selbstständig, wo, mit wem und womit sie spielen, lernen und forschen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder und setzen bedarfsgerechte Bildungsimpulse.

Ca. 11:00 Uhr – Stammgruppenzeit

Die Kinder treffen sich täglich für etwa eine halbe Stunde in ihren altershomogenen Stammgruppen **Entdecker**, **Zahlenforscher** und **Vorschulkinder**. In dieser Zeit finden gemeinsame Rituale, Gespräche, Projekte und gruppenspezifische Angebote statt.

11:30 bis 13:30 Uhr – Gemeinsames Mittagessen

Das Mittagessen findet in mehreren Essensgruppen statt. Zunächst essen die Entdecker, anschließend die Zahlenforscher und Vorschulkinder. Dadurch entsteht eine ruhige und angenehme Essensatmosphäre.

12:00 bis 14:30 Uhr – Schlaf-, Ruhe- und Bewegungszeit

Die jüngeren Kinder nutzen die Schlafräume für ihre Mittagsruhe. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, können die Ruhezeit im Snoezelen-Raum oder in der Bücherei verbringen oder den Mehrzweckraum für Bewegungsangebote nutzen.

Ab 13:30 Uhr – Abholzeit für Kinder mit VV- Betreuungsvertrag

Ab 13:30 Uhr beginnt die Abholzeit für Kinder im verlängerten Vormittag. Die Rezeption begleitet die Übergabe der Kinder an ihre Familien.

14:30 Uhr – Nachmittagsimbiss

Die Kinder mit Ganztagsbetreuung nehmen gemeinsam einen Nachmittagsimbiss ein.

Ab 15:00 Uhr – Freispiel und Bildungsangebote

Am Nachmittag stehen den Kindern erneut die Bildungsräume und das Außengelände zur Verfügung. Ergänzend finden kleinere Bildungsangebote statt. Gleichzeitig beginnt die flexible Abholzeit.

16:30 Uhr – Schließzeit

Um 16:30 Uhr endet die Betreuungszeit in unserer Kindertagesstätte. Die Einrichtung schließt ihre Türen.

5.3 Projektarbeit

Die Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und orientiert sich am Situationsansatz. Projekte entstehen aus den Interessen, Fragen und Erfahrungen der Kinder sowie aus Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte. Darüber hinaus greifen wir Themen auf, die für die Lebenswelt der Kinder von Bedeutung sind, beispielsweise jahreszeitliche Ereignisse, religiöse Feste, naturwissenschaftliche Fragestellungen oder aktuelle Themen aus ihrem Alltag.

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder in ihren altershomogenen Projektgruppen. Diese ergänzen die tägliche Stammgruppenzeit und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich intensiv mit ausgewählten Themen auseinanderzusetzen. Durch die überschaubare Gruppengröße können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder individuell begleiten und ihre Bildungsprozesse gezielt unterstützen.

Unsere Projektgruppen gliedern sich in:

Entdecker

Die Projektgruppe der Entdecker richtet sich an unsere jüngeren Kinder. Im Mittelpunkt stehen das Kennenlernen der Bildungsräume, das Sammeln erster Erfahrungen in der

Gemeinschaft sowie die Förderung von Selbstständigkeit, Sprache und sozialem Miteinander. Die Kinder erhalten Zeit und Raum, ihre neue Umgebung mit allen Sinnen zu entdecken und sich sicher im Alltag der Kindertageseinrichtung zu orientieren.

Zahlenforscher

In der Projektgruppe der Zahlenforscher setzen sich die Kinder spielerisch mit mathematischen Grunderfahrungen auseinander. Sie entdecken Zahlen, Mengen, Formen, Muster und erste mathematische Zusammenhänge im Alltag. Dabei stehen das eigenständige Forschen, Ausprobieren und Entdecken im Vordergrund.

Vorschulkinder

Im letzten Kindergartenjahr gestalten die Vorschulkinder ihre Projektgruppe aktiv mit. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften wählen sie Themen aus, geben ihrer Gruppe einen Namen und entscheiden über Projekte, Ausflüge und besondere Aktivitäten. Dadurch erleben die Kinder Partizipation und übernehmen Verantwortung für die Gestaltung ihres letzten Kindergartenjahres. Die Inhalte der Vorschularbeit werden in Kapitel **6.4** ausführlich beschrieben.

Neben den festen Projektgruppen entstehen im Jahresverlauf immer wieder weitere Projekte, die sich aus den aktuellen Interessen und Themen der Kinder entwickeln. So können beispielsweise Projekte zu Dinosauriern, dem Weltall, Tieren, Berufen oder anderen Fragestellungen entstehen. Die Dauer und der Verlauf richten sich nach dem Interesse der Kinder und werden gemeinsam mit ihnen gestaltet.

Ziele unserer Projektarbeit sind insbesondere:

- die Interessen und Ideen der Kinder aufzugreifen und weiterzuentwickeln,
- Partizipation und Mitbestimmung zu fördern,
- selbstständiges und forschendes Lernen zu ermöglichen,
- soziale Kompetenzen und Teamfähigkeit zu stärken,
- Zusammenhänge durch handlungsorientiertes Lernen erfahrbar zu machen,
- individuelle Stärken und Ressourcen der Kinder zu erkennen und weiterzuentwickeln.

Projektarbeit verstehen wir als einen gemeinsamen Lernprozess, bei dem Kinder und pädagogische Fachkräfte miteinander und voneinander lernen. Die Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit und erleben, dass ihre Fragen, Ideen und Interessen ernst genommen werden.

5.4 Offene Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

Die offene Arbeit ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Bildungsräume entsprechend ihrer Schwerpunkte zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbstständig, welchen Bildungsraum sie nutzen möchten und gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, schaffen anregende Lernumgebungen und unterstützen sie entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse. Gleichzeitig geben die tägliche Stammgruppenzeit sowie die wöchentlichen Projektgruppen den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Die Gestaltung und pädagogischen Schwerpunkte unserer Bildungsräume sind in Kapitel **4.11** beschrieben.

5.5 Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Form des Lernens und bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Erfahrungen, entwickeln eigene Ideen und erschließen sich ihre Welt. Sie lernen aus eigenem Antrieb und bestimmen ihre Bildungsprozesse selbst. Dabei erwerben und erweitern sie auf ganzheitliche Weise soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Kompetenzen. Im Spiel verarbeiten Kinder Erlebnisse und Gefühle, knüpfen Beziehungen, schließen Freundschaften und lernen, Konflikte zu lösen sowie Kompromisse einzugehen. Sie entwickeln Kreativität, Ausdauer und Problemlösestrategien und erleben sich als selbstwirksam. Das freie Spiel bietet ihnen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, womit, mit wem und wie lange sie spielen möchten. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für ihr eigenes Handeln und gestalten ihre Bildungsprozesse aktiv mit. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen eine anregende und vorbereitete Umgebung, die zum Spielen, Entdecken, Forschen und Experimentieren einlädt. Sie beobachten die Kinder aufmerksam, greifen ihre Interessen auf und begleiten die Spielprozesse wertschätzend. Durch gezielte Impulse

unterstützen sie die Kinder darin, neue Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln, ohne das freie Spiel unnötig zu lenken. Eine besondere Bedeutung kommt dabei unseren gemeinsam mit den Kindern gestalteten Bildungsräumen zu. Sie werden regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst und bieten vielfältige Möglichkeiten zum selbstständigen Lernen. So entstehen immer wieder neue Spiel- und Erfahrungsräume, die die Neugier der Kinder wecken und ihre Eigenaktivität fördern. Das Spiel ist für uns weit mehr als eine Freizeitbeschäftigung – es ist die natürliche Form des Lernens. Deshalb erhält das freie Spiel im Alltag unserer Kindertageseinrichtung ausreichend Zeit und Raum und bildet die Grundlage für eine ganzheitliche Bildung und Entwicklung.

5.6 Verpflegung und Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Wir verstehen sie nicht nur als Zeit der Nahrungsaufnahme, sondern als wertvolle Bildungs- und Gemeinschaftszeit. In einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre erleben die Kinder Gemeinschaft, führen Gespräche und entwickeln Selbstständigkeit sowie soziale Kompetenzen. Die Kinder der Krippengruppe nehmen ihre Mahlzeiten in den Räumlichkeiten der Krippe ein. Dort schaffen die pädagogischen Fachkräfte eine ruhige, geborgene und altersgerechte Atmosphäre, die den Bedürfnissen der jüngsten Kinder entspricht.

Im Kindergartenbereich frühstücken die Kinder innerhalb des Vormittags selbstbestimmt in unserem Bistro. Das Mittagessen findet in mehreren Essensgruppen in unserem Essensraum statt. Durch die gestaffelten Essenszeiten entsteht eine ruhige und angenehme Atmosphäre, die den Kindern Zeit für Gespräche, Gemeinschaft und selbstständiges Handeln ermöglicht. Bei schönem Wetter nutzen wir zusätzlich die begehbare Terrasse, sodass die Kinder ihre Mahlzeiten auch im Freien genießen können. Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Caterer geliefert. Unsere Hauswirtschaftskräfte bereiten den Nachtisch sowie den Nachmittagsimbiss täglich frisch in der Kindertageseinrichtung zu. Dabei achten wir auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung. Die Kinder werden aktiv an der Gestaltung des Speiseplans beteiligt. Einmal wöchentlich besprechen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Kindern den Speiseplan für die kommende Woche. Die Kinder bringen ihre Wünsche und Ideen ein

und wählen aus den angebotenen Gerichten ihre Favoriten aus. So erleben sie Partizipation und erfahren, dass ihre Meinung berücksichtigt wird. Im Kindergartenbereich bedienen sich die Kinder an einem kindgerecht gestalteten Buffet selbstständig. Sie entscheiden – entsprechend ihrem Alter und ihren Fähigkeiten – welche Speisen sie essen möchten und wie viel sie sich auf den Teller nehmen. Das Buffet ermöglicht den Kindern, ihre Mahlzeit eigenständig zusammenzustellen und Verantwortung für ihre Auswahl zu übernehmen. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und unterstützt. Außerdem übernehmen sie kleine Aufgaben, wie das Decken und Abräumen der Tische, und erleben sich als aktiven Teil der Gemeinschaft.

Auch die Kinder der Krippengruppe werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an eine selbstständige Teilnahme an den Mahlzeiten herangeführt. Sie erhalten die notwendige Unterstützung, um ihre Fähigkeiten Schritt für Schritt weiterzuentwickeln.

Allergien, Unverträglichkeiten sowie religiöse und kulturelle Essgewohnheiten werden selbstverständlich berücksichtigt. Vielfalt verstehen wir als Bereicherung und schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen angenommen und respektiert fühlt. Die Hauswirtschaftskräfte und die pädagogischen Fachkräfte stehen im regelmäßigen Austausch, reflektieren gemeinsam das Verpflegungsangebot und greifen Anregungen sowie Wünsche der Kinder auf. So entwickeln wir unser Verpflegungskonzept kontinuierlich weiter.

Die Mahlzeiten bieten darüber hinaus vielfältige Gelegenheiten für Gespräche, sprachliche Bildung und das Erlernen einer wertschätzenden Esskultur. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei achtsam und schaffen eine Atmosphäre, in der gemeinsames Essen als positives Erlebnis erfahren wird.

5.7 Schlafen und Ruhen

Schlafen, Ruhen und Entspannen sind wichtige Bestandteile des pädagogischen Alltags und tragen wesentlich zum Wohlbefinden und zur gesunden Entwicklung der Kinder bei. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und schaffen eine ruhige, geborgene Atmosphäre, in der Erholung möglich ist. Die Kinder der Krippengruppe nutzen ihren eigenen Schlafraum, der altersgerecht gestaltet ist und den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Jedes Kind

verfügt über einen festen Schlafplatz sowie persönliche Schlafutensilien, wie beispielsweise Kuscheltier, Schnuller oder Schmusedecke. Wiederkehrende Rituale und eine ruhige Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, zur Ruhe zu kommen und entspannt einzuschlafen. Auch im Kindergartenbereich orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die jüngeren Kinder können in den dafür vorgesehenen Schlafräumen ihren Mittagsschlaf halten. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder einfühlsam und schaffen durch eine ruhige Atmosphäre die Voraussetzungen für Erholung und Entspannung. Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, erhalten die Möglichkeit, sich entsprechend ihren Bedürfnissen zu entspannen oder einer ruhigen Beschäftigung nachzugehen. Hierfür stehen unter anderem der Snoezelen-Raum sowie die Bücherei zur Verfügung. Kinder mit einem höheren Bewegungsbedürfnis können den Mehrzweckraum für ruhige Bewegungsangebote nutzen. So berücksichtigen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Ruhe, Rückzug und Bewegung. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Ruhe- und Schlafenszeit aufmerksam und orientieren sich an den individuellen Signalen der Kinder. Sie schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, geben Sicherheit und unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Unser Ziel ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, die Ruhe- und Schlafenszeit entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand und seiner Bedürfnisse zu gestalten. Dadurch schaffen wir einen ausgewogenen Wechsel zwischen Aktivität und Erholung und fördern das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder.

5.8 Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung

Aktivitäten außerhalb der Kindertageseinrichtung sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie ergänzen die Bildungsangebote innerhalb der Einrichtung und ermöglichen den Kindern, ihre Lebenswelt unmittelbar zu erleben und aktiv zu entdecken. Je nach Interessen der Kinder, aktuellen Projekten und pädagogischen Schwerpunkten finden regelmäßig Ausflüge, Exkursionen und Besuche außerschulischer Lernorte statt. Die Auswahl orientiert sich an den Themen der Kinder sowie an den Zielen unserer pädagogischen Arbeit. Zu den regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten gehören unter anderem Naturerfahrungen, Bewegungsangebote, kulturelle und religiöse Veranstaltungen sowie Besuche

verschiedener Bildungs- und Kooperationspartner. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden im Alltag aufgegriffen und fließen in Projekte und Bildungsangebote ein.

Besondere Bestandteile des Kindergartenjahres sind darüber hinaus die Angebote für unsere Vorschulkinder, wie beispielsweise der Besuch der Jugendverkehrsschule oder der gemeinsam geplante Abschlussausflug.

5.9 Handlungsplan / Maßnahmenplan bei personeller Unterbesetzung

Der Handlungsplan bei Personalausfällen ist Bestandteil des Betriebserlaubnisverfahrens des Landesjugendamtes Rheinland-Pfalz. Er dient dazu, auch bei personellen Engpässen das Wohl der Kinder zu gewährleisten und den Betrieb der Kindertageseinrichtung unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben verantwortungsvoll aufrechtzuerhalten. Der Handlungsplan wurde gemeinsam von der Kindertageseinrichtung und dem Träger erarbeitet. Der Elternausschuss wurde im Rahmen des Verfahrens angehört. Die Anwesenheit der Kinder sowie der pädagogischen Fachkräfte wird täglich in der Verwaltungssoftware KitaPlus dokumentiert. Personelle Ausfälle werden zeitnah erfasst. Auf Grundlage der aktuellen Personalsituation entscheidet die Einrichtungsleitung über die erforderlichen Maßnahmen des Handlungsplans und informiert den Träger sowie das Stadtjugendamt und das Landesjugendamt Rheinland-Pfalz tagesaktuell über die umgesetzten Maßnahmen. Der Handlungsplan sieht ein mehrstufiges Verfahren vor, das sich nach dem Umfang der Personalunterschreitung – beispielsweise aufgrund von Krankheit, Urlaub, Fortbildungen oder anderen Ausfallzeiten – richtet. Die jeweils erforderlichen Maßnahmen orientieren sich an der Anzahl der tatsächlich anwesenden Kinder sowie der verfügbaren personellen Besetzung. Dabei werden zunächst alle organisatorischen Möglichkeiten innerhalb der Kindertageseinrichtung ausgeschöpft, bevor Einschränkungen für Kinder und Familien notwendig werden. Die Eltern erhalten den Handlungsplan bereits bei Abschluss des Betreuungsvertrages zusammen mit den Vertragsunterlagen. Dadurch werden sie frühzeitig über die möglichen Maßnahmen bei personellen Engpässen informiert. Der Handlungsplan kann darüber hinaus jederzeit in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden. Bei geringfügigen Personalausfällen werden zunächst Maßnahmen umgesetzt, die für Kinder und Familien möglichst nicht wahrnehmbar sind. Erst wenn diese Möglichkeiten

ausgeschöpft sind, greifen – entsprechend den festgelegten Stufen des Handlungsplans – weitere Maßnahmen, um den Betrieb der Kindertageseinrichtung weiterhin verantwortungsvoll sicherzustellen. Dabei ist es unser Ziel, Einschränkungen für Kinder und Familien auf das notwendige Maß zu begrenzen und den pädagogischen Alltag so verlässlich wie möglich aufrechtzuerhalten.

5.10 Schließtage und Ferien in der Kita

Die Kindertageseinrichtung kann an maximal 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen werden. Die Schließtage werden von der Einrichtungsleitung in Abstimmung mit dem Träger und unter Anhörung des Elternausschusses festgelegt. Die Familien werden rechtzeitig – in der Regel im Herbst – über die Schließtage des folgenden Kalenderjahres informiert. Ein Großteil der Schließtage entfällt auf die Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr. Darüber hinaus können einzelne Brückentage als Schließtage festgelegt werden. Weitere Schließtage werden für Planungs- und Konzeptionstage sowie für gemeinsame Teamfortbildungen genutzt. Diese Tage dienen der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Darüber hinaus findet jährlich ein Betriebsausflug statt, an dem die Kindertageseinrichtung geschlossen bleibt. Für die Mitarbeiterversammlung des Trägerverbundes sowie für die Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung endet die Betreuungszeit jeweils an einem Tag im Jahr bereits um 14:00 Uhr. Die Familien werden hierüber rechtzeitig informiert.

Unser Ziel ist es, die Schließzeiten für Familien transparent und langfristig planbar zu gestalten und gleichzeitig die pädagogische Qualität unserer Arbeit sicherzustellen.

5.11 Beobachtung und Dokumentation der päd. Arbeit

Die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es uns, die Interessen, Stärken und individuellen Entwicklungsschritte der Kinder wahrzunehmen und ihre Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.
Zur Beobachtung und Dokumentation nutzen wir verschiedene ressourcenorientierte Verfahren, die sich gegenseitig ergänzen. Die Grundlage bilden die Lerngeschichten nach Margaret Carr, die den Blick auf die Stärken, Interessen und Lerndispositionen der Kinder richten. Ergänzend unterstützt uns das Eisbergmodell dabei, Verhalten

nicht isoliert zu betrachten, sondern die dahinterliegenden Bedürfnisse, Gefühle, Kompetenzen und Entwicklungspotenziale zu erkennen.
Diese Beobachtungen verbinden wir mit der Marte-Meo-Methode. Durch die ressourcenorientierte Analyse gelingender Alltagssituationen werden Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder sichtbar. Die Kombination dieser Verfahren ermöglicht es uns, jedes Kind ganzheitlich wahrzunehmen und individuelle Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.
Die Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden gemeinsam mit den Kindern in ihren Portfolio-Ordnern dokumentiert. Fotos, Werke der Kinder, Lerngeschichten und weitere Dokumentationen machen die individuellen Lernwege sichtbar und ermöglichen den Kindern, ihre Entwicklung nachzuvollziehen und wertzuschätzen.
Die Beobachtungen und Dokumentationen bilden die Grundlage für den fachlichen Austausch im Team, die Planung der pädagogischen Arbeit sowie die Entwicklungsgespräche mit den Familien.

6. Gestaltung von Übergängen

6.1 Übergangsbegleitung von der Familie in die Krippe (U2)

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist für Kinder und ihre Familien ein bedeutender Entwicklungsschritt. Für viele Kinder stellt er die erste längere Trennung von ihren vertrauten Bezugspersonen dar. Jedes Kind erlebt diesen Übergang auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo. Daher verstehen wir die Übergangsbegleitung als einen individuellen Prozess, der von Vertrauen, Wertschätzung und einer engen Zusammenarbeit zwischen Familie und pädagogischen Fachkräften geprägt ist.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist ein bindungs- und beziehungsorientiertes Verständnis vom Kind. Wir betrachten Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die Sicherheit und Verlässlichkeit benötigen, um ihre Umwelt selbstbewusst erkunden zu können. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischer Fachkraft bildet dabei die Basis für einen gelungenen Übergang.

<u>Vorbereitung des Übergangs</u>

Bereits vor der Aufnahme schaffen wir Möglichkeiten für ein gegenseitiges Kennenlernen. Für interessierte Eltern bzw. Fürsorgepersonen findet ein Informationsabend statt, an dem unsere pädagogische Arbeit sowie die Gestaltung der Übergangsbegleitung vorgestellt werden. Die Familien erhalten einen ersten Einblick in den Alltag der Krippe und können Fragen stellen.

Etwa zwei bis vier Wochen vor Beginn der Übergangsbegleitung findet das Aufnahme- und Vertragsgespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Dabei werden organisatorische Fragen geklärt und wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht. Gewohnheiten, Vorlieben, Schlaf- und Essenssituationen, familiäre Rituale sowie individuelle Bedürfnisse des Kindes werden besprochen, um einen möglichst sanften Übergang zu ermöglichen.

Jedes Kind erhält eine feste Familienbegleitung als verlässliche Bezugsperson innerhalb der Einrichtung.

Kennenlernen und Ankommen

Zu Beginn besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson die Krippe. Die Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit und dient als verlässliche Basis, von der aus es die neue Umgebung erkunden kann. Das Kind lernt die Räumlichkeiten, Materialien, Kinder und pädagogischen Fachkräfte kennen und erhält ausreichend Zeit, erste Eindrücke zu sammeln.

Die Familienbegleitung nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf und beobachtet aufmerksam dessen Signale, Interessen und Bedürfnisse. Das Kind bestimmt durch sein Verhalten mit, wie schnell neue Beziehungen entstehen.

Aufbau von Beziehungen

Im weiteren Verlauf übernimmt die Familienbegleitung zunehmend Aufgaben im Alltag des Kindes. Sie begleitet Spielsituationen, unterstützt bei pflegerischen Tätigkeiten, beim Essen sowie in emotional herausfordernden Situationen. Ziel ist es, eine tragfähige Beziehung aufzubauen, die dem Kind Sicherheit und Orientierung bietet.

Gleichzeitig lernt das Kind die Gemeinschaft der Krippengruppe kennen. Es beobachtet andere Kinder, nimmt erste Kontakte auf und sammelt soziale Erfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse achtsam und unterstützen die Kinder beim Aufbau von Beziehungen.

Gestaltung erster Verabschiedungsphasen

Sobald das Kind Vertrauen zur Familienbegleitung aufgebaut hat und sich zunehmend sicher in der Krippe bewegt, werden erste Trennungsphasen gemeinsam mit den Eltern bzw. Fürsorgepersonen geplant. Der Zeitpunkt und die Dauer orientieren sich ausschließlich an den Bedürfnissen und Signalen des Kindes.

Die Eltern bleiben während dieser Phase jederzeit erreichbar. Zeigt das Kind, dass es die Unterstützung seiner Bezugsperson benötigt, wird die Trennung entsprechend angepasst. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten das Kind feinfühlig und geben ihm die notwendige Sicherheit.

Erweiterung der Betreuungszeit

Mit zunehmender Sicherheit werden die Aufenthaltszeiten des Kindes schrittweise erweitert. Das Kind nimmt nun immer aktiver am Alltag teil, beteiligt sich an Mahlzeiten, Ruhe- und Schlafsituationen, erkundet die Bildungsbereiche und entwickelt Beziehungen zu weiteren Kindern und Fachkräften.

Die Familienbegleitung bleibt während des gesamten Prozesses die zentrale Ansprechpartnerin für Kind und Familie. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern sorgt dafür, dass Beobachtungen geteilt, Fragen geklärt und weitere Schritte gemeinsam abgestimmt werden können.

Abschluss der Übergangsbegleitung

Die Übergangsbegleitung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die Krippe als sicheren Ort erlebt und die Familienbegleitung als verlässliche Bezugsperson angenommen hat. Dies zeigt sich beispielsweise daran, dass das Kind:

- sich von seinen Eltern bzw. Fürsorgepersonen verabschieden kann,

- Trost und Unterstützung durch die Familienbegleitung annimmt,
- die Räume und Materialien selbstständig erkundet,
- am Alltag der Gruppe teilnimmt,
- Interesse an anderen Kindern zeigt und Beziehungen aufbaut,
- sich über einen längeren Zeitraum sicher und wohl fühlt.

Etwa vier bis sechs Wochen nach Abschluss der Übergangsbegleitung findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern bzw. Fürsorgepersonen statt. Gemeinsam wird betrachtet, wie das Kind in der Krippe angekommen ist, welche Entwicklungsschritte sichtbar geworden sind und wie die weitere Zusammenarbeit gestaltet werden kann.

Durch diese individuelle und beziehungsorientierte Übergangsbegleitung schaffen wir die Grundlage für Vertrauen, Wohlbefinden, Selbstständigkeit und eine positive Bildungsbiografie des Kindes.

6.2 Übergangsbegleitung von der Familie in den Kindergarten (Ü2)

Übergangsbegleitung nach dem Peer-Gruppen-Modell

Vor Beginn der Übergangsbegleitung bieten wir interessierten Eltern bzw. Fürsorgepersonen einen Informationsabend an. An diesem Abend stellen wir unser Eingewöhnungskonzept nach dem Peer-Gruppen-Modell vor, erläutern den Ablauf der Übergangsbegleitung und beantworten offene Fragen. Ziel ist es, den Familien bereits vor dem Start Sicherheit zu geben und einen ersten Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Etwa zwei bis vier Wochen vor Beginn der Übergangsbegleitung findet das Vertrags- und Aufnahmegespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Im Rahmen dieses Gesprächs lernen die Familien die Einrichtung näher kennen, erhalten wichtige Informationen zum Kita-Alltag und haben die Möglichkeit, individuelle Fragen zu stellen. Gleichzeitig werden organisatorische Themen besprochen und die notwendigen Unterlagen ausgehändigt bzw. überprüft.

Unsere Übergangsbegleitung orientiert sich am Peer-Gruppen-Modell. Dabei werden Kinder gemeinsam mit anderen neu aufgenommenen Kindern eingewöhnt. Die Übergangsbegleitung wird als aktiver Prozess verstanden, bei dem das Kind

gemeinsam mit seinen Bezugspersonen, den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern Beziehungen aufbaut und die neue Umgebung kennenlernt. In den ersten Tagen steht der Aufbau von Beziehungen zu den anderen Kindern sowie zu den pädagogischen Fachkräften im Mittelpunkt. Die Fachkräfte beobachten die Signale und Bedürfnisse des Kindes aufmerksam und gestalten die Übergangsbegleitung individuell. Das Kind erhält ausreichend Zeit, die Räume, Materialien, Abläufe und Menschen der Einrichtung kennenzulernen. Während der Eingewöhnungsphase begleiten die Eltern bzw. Fürsorgepersonen ihr Kind und geben ihm durch ihre Anwesenheit Sicherheit. Schrittweise werden die Trennungszeiten erweitert und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Parallel dazu erkundet das Kind weitere Bildungsräume, lernt andere Kinder kennen und baut Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften auf. Die Fachkräfte begleiten diesen Prozess feinfühlig und ressourcenorientiert. Sie stehen dem Kind als sichere Bezugspersonen zur Verfügung, fördern dessen Selbstständigkeit und unterstützen es dabei, Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Gleichzeitig halten sie sich mit Spielangeboten bewusst zurück, um den Kindern Raum für eigene Erfahrungen und soziale Interaktionen zu geben.

Nach Abschluss der Übergangsbegleitung findet mit den Eltern bzw. Fürsorgepersonen ein Reflexionsgespräch statt. Gemeinsam wird besprochen, wie das Kind in der Einrichtung angekommen ist und welche weiteren Unterstützungsangebote gegebenenfalls notwendig sind.

6.2.1 Merkmale einer gelungenen Übergangsbegleitung

Die Übergangsbegleitung gilt als erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind:

- die Bildungsräume und Materialien selbstständig erkundet,
- Interesse an anderen Kindern zeigt und soziale Kontakte aufbaut,
- sich in der Einrichtung wohlfühlt und positive Emotionen zeigt,
- zunehmend selbstständig handelt,
- eine altersangemessene Frustrationstoleranz entwickelt,
- bei Unsicherheit oder Belastung aktiv die Nähe der pädagogischen Fachkräfte sucht,
- kurze Abwesenheiten der Bezugspersonen oder Fachkräfte bewältigen kann,

- Übergänge und Verabschiedungssituationen zunehmend entspannt meistert.

Durch die Übergangsbegleitung in der Peer-Gruppe erleben die Kinder von Beginn an Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Sie lernen voneinander, unterstützen sich gegenseitig und entwickeln Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dies bildet die Grundlage für weitere Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung

6.3 Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung

In unserem Alltag finden täglich viele Übergänge statt. Diese beginnen bereits bei der Verabschiedung von den Eltern bzw. Fürsorgepersonen und setzen sich fort beim Wechsel von der Stammgruppe in den Garten, in einen Funktionsraum, zu den Zahlenforschern oder Vorschulkindern, zu den Mahlzeiten sowie bei allen weiteren Wechseln im Tagesablauf. Übergänge sind wichtige Entwicklungsschritte im Alltag der Kinder und bieten vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Solche Veränderungen können mit unterschiedlichen Gefühlen verbunden sein und erfordern eine einfühlsame Begleitung. Um die Kinder dabei sicher und individuell zu unterstützen, orientieren wir uns an den Grundsätzen der Marte-Meo-Methode. Der Begriff „Marte Meo“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft“. Die Methode stärkt die vorhandenen Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und unterstützt ihre positive Entwicklung durch gelingende Interaktionen im Alltag.

Hierbei berücksichtigen wir jedes Kind individuell in seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungsstand. Durch eine wertschätzende Kommunikation, das bewusste Wahrnehmen der Signale des Kindes sowie die Orientierung an seinen Stärken unterstützen wir die Kinder dabei, Übergänge erfolgreich zu bewältigen. Wir achten darauf, jedem Kind die notwendige Zeit zu geben und durch verlässliche Beziehungen Sicherheit zu vermitteln. So fördern wir Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und ein positives Erleben von Veränderungen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aktiv bei allen Übergängen. Die Kinder erfahren und erleben, dass wir für sie da sind und ihnen helfen, neue Situationen zu meistern. Dabei kann es vorkommen, dass Kinder zeitweise wieder mehr Unterstützung benötigen, beispielsweise wenn sich familiäre Situationen verändern oder vertraute Bezugspersonen vorübergehend nicht verfügbar sind.

Für einen positiven Übergang stehen wir in einem kontinuierlichen Austausch mit den Eltern bzw. Fürsorgepersonen. Dies geschieht unter anderem durch Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und weitere Gespräche bei Bedarf, die auch gemeinsam mit der Leitung oder dem Träger stattfinden können. Etwa vier bis sechs Wochen nach der Eingewöhnung führen wir ein Reflexionsgespräch durch. Gemeinsam betrachten wir, wie das Kind in der Einrichtung angekommen ist, welche Erfahrungen es macht und welche Unterstützung durch die Kindertageseinrichtung und die Familie weiterhin hilfreich sein kann.

Einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Dabei werden die dokumentierten Beobachtungen und der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes gemeinsam mit den Eltern bzw. Fürsorgepersonen besprochen. Die Kinder erhalten – ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend – die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Sichtweisen einzubringen. Gleichzeitig erfahren wir, wie die Kinder Übergänge und Veränderungen im familiären Umfeld erleben.

Im letzten Kitajahr wird im Entwicklungsgespräch besonders der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule thematisiert. Gemeinsam mit den Eltern und den Kindern greifen wir Fragen, Unsicherheiten oder mögliche Ängste auf und unterstützen die Kinder dabei, diesem wichtigen Entwicklungsschritt mit Zuversicht entgegenzusehen.

6.3.1 Übergang von der Krippe zu den Entdeckern (vom U2-Bereich in den Ü2-Bereich)

Der Übergang von der Krippe in die Stammgruppe der Entdecker wird behutsam und individuell gestaltet. Bereits im Vorfeld besuchen die Familienbegleiter*innen gemeinsam mit den Kindern regelmäßig die zukünftige Stammgruppe. Dabei lernen die Kinder die neuen Räumlichkeiten, die anderen Kinder sowie die zukünftigen pädagogischen Fachkräfte kennen. So können erste Beziehungen aufgebaut und Sicherheit für den bevorstehenden Wechsel geschaffen werden.

Die Stammgruppe der Entdecker befindet sich im Erdgeschoss im Rollenspielraum. Mit dem Übergang wechseln sowohl die Familienbegleiter*innen als auch die Stammgruppenbegleiter*innen. Um den Übergang für die Kinder möglichst angenehm zu gestalten, stehen die beteiligten pädagogischen Fachkräfte in engem Austausch miteinander. Durch Übergabegespräche unter Einbezug der Eltern werden wichtige

Informationen über die Entwicklung, Interessen, Bedürfnisse und Gewohnheiten der Kinder weitergegeben, sodass eine kontinuierliche Begleitung gewährleistet werden kann.

6.3.2 Übergang von den Entdeckern zu den Zahlenforschern

Mit dem Wechsel zu den Zahlenforschern beginnt für die Kinder ein weiterer Entwicklungsschritt innerhalb der Einrichtung. Die Kinder ziehen mit ihrem Garderobenplatz in den ersten Stock um. Die Stammgruppe der Zahlenforscher befindet sich dort im Funktionsraum „Bauen und Konstruieren“.

Die Kinder werden bereits vor dem Wechsel durch Besuche in ihrer zukünftigen Stammgruppe mit den neuen Räumlichkeiten, den Kindern und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. Die Stammgruppenbegleiter*innen wechseln mit dem Übergang. Durch die enge Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch der Fachkräfte können die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder berücksichtigt und die Übergänge kontinuierlich begleitet werden.

6.3.3 Übergang von den Zahlenforschern zu den Vorschulkindern

Der Übergang von den Zahlenforschern zu den Vorschulkindern stellt den letzten internen Gruppenwechsel vor dem Schuleintritt dar. Der Garderobenplatz der Kinder verbleibt im ersten Stock. Die Kinder ziehen lediglich einen Raum weiter. Die Stammgruppe der Vorschulkinder befindet sich im Funktionsraum „Kreatives Werken“.

Auch hier lernen die Kinder ihre zukünftige Stammgruppe und die neuen pädagogischen Fachkräfte bereits vor dem Wechsel kennen. Mit dem Übergang verändern sich die Stammgruppenbegleiter*innen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen während des gesamten Übergangsprozesses in engem Austausch. In Übergabegesprächen werden Beobachtungen, Entwicklungsstände sowie individuelle Bedürfnisse der Kinder besprochen und dokumentiert. Dadurch wird sichergestellt, dass die Kinder auch im neuen Umfeld bestmöglich begleitet und unterstützt werden.

Durch die sorgfältige Gestaltung aller Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung erleben die Kinder Veränderungen als positive und nachvollziehbare Entwicklungsschritte. Sie gewinnen Sicherheit, Selbstvertrauen und die Erfahrung, neue Herausforderungen aus eigener Kraft und mit unterstützender Begleitung bewältigen zu können.

6.4 Vorbereitung des Übergangs in die Schule / Kooperation Kindergarten – Grundschule / das letzte Jahr im Kindergarten

Das letzte Jahr in der Kindertageseinrichtung ist für die Kinder eine besondere Zeit. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule. Dabei verstehen wir Schulfähigkeit als einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess, der weit über den Erwerb einzelner Fähigkeiten hinausgeht. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und sie auf ihrem weiteren Bildungsweg zu begleiten. Unsere Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich im Schukitreff. Dieser beginnt nach den Sommerferien und wird als Projektgruppe gestaltet. Die Kinder entscheiden gemeinsam über den Namen ihrer Gruppe sowie über Themen, Projekte, Ausflüge und besondere Aktivitäten. Dadurch erleben sie Partizipation und übernehmen Verantwortung für die Gestaltung ihres letzten Kindergartenjahres. Ein wichtiger Bestandteil ist die enge Zusammenarbeit mit der Alfred-Delp-Grundschule. Regelmäßige Kooperationstreffen, Schulhausrallyes, Unterrichtsbesuche sowie gemeinsame Veranstaltungen ermöglichen den Kindern, die Schule bereits vor der Einschulung kennenzulernen und den Übergang schrittweise zu gestalten. Mit Einverständnis der Eltern findet ein fachlicher Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften statt. Auch die Zusammenarbeit mit den Familien hat in dieser Zeit einen hohen Stellenwert. Die Eltern werden regelmäßig über Projekte, Aktivitäten und den Übergang in die Schule informiert und in diesen Prozess einbezogen.

Den Abschluss des letzten Kindergartenjahres bilden gemeinsame besondere Erlebnisse, wie der Abschlussausflug sowie der Abschiedsgottesdienst mit Reisesegen. Mit der Übergabe des Portfolios erhalten die Kinder eine bleibende Erinnerung an ihre Zeit in der Kindertageseinrichtung.

7. Ziele und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Verständigung über Ansprüche und Erwartungen der Eltern

Eine vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern und Sorgeberechtigten bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen sie als die wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihre Kinder. Gemeinsam

tragen wir Verantwortung dafür, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Bereits vor der Aufnahme des Kindes und während der gesamten Betreuungszeit legen wir großen Wert auf einen offenen und respektvollen Austausch über die gegenseitigen Erwartungen an die Zusammenarbeit. Dabei ist es uns wichtig, die Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen der Eltern und Sorgeberechtigten kennenzulernen und gleichzeitig unsere pädagogische Haltung sowie die Ziele unserer Arbeit transparent zu vermitteln. Jede Familie wird von einem Familienbegleiter begleitet. Gleichzeitig verstehen sich alle pädagogischen Fachkräfte als Ansprechpartner für die Kinder sowie deren Eltern und Sorgeberechtigte. Durch die enge Zusammenarbeit im Team stellen wir sicher, dass Eltern und Sorgeberechtigte jederzeit kompetente Ansprechpartner finden und Informationen transparent weitergegeben werden. Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft lebt von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit, Wertschätzung und einer ehrlichen Kommunikation auf Augenhöhe. Unterschiedliche familiäre Lebensformen sowie kulturelle und religiöse Hintergründe betrachten wir als Bereicherung und begegnen ihnen mit Respekt und Offenheit. Wir wünschen uns eine Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Vertrauen, Verlässlichkeit und einem respektvollen Umgang geprägt ist. Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik verstehen wir als Chance, unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und gemeinsam zum Wohl des Kindes zu handeln.

Unser gemeinsames Ziel ist es, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu begleiten und ihm die besten Bildungs- und Entwicklungschancen zu eröffnen. Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft schafft hierfür die Grundlage und trägt wesentlich dazu bei, dass sich Kinder sowie ihre Eltern und Sorgeberechtigten in unserer Kindertageseinrichtung willkommen, angenommen und gut begleitet fühlen.

7.2 Transparenz der Arbeit

Eine transparente pädagogische Arbeit schafft Vertrauen und bildet eine wichtige Grundlage für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Uns ist es wichtig, den Eltern und Sorgeberechtigten Einblicke in den Alltag der Kindertageseinrichtung zu ermöglichen und unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar zu gestalten. Gerade jüngere Kinder können ihre Erlebnisse und

Bildungsprozesse häufig noch nicht umfassend in Worte fassen. Umso wichtiger ist es uns, diese sichtbar zu machen. Um unsere pädagogische Arbeit transparent zu gestalten, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

Digitaler Bildschirm im Eingangsbereich
Über unseren Bildschirm im Eingangsbereich erhalten Eltern und Sorgeberechtigte Einblicke in den Alltag der Kindertageseinrichtung. Fotos von Projekten, Ausflügen und besonderen Aktivitäten laden dazu ein, gemeinsam mit den Kindern über ihre Erlebnisse ins Gespräch zu kommen.

Dokumentationen der Bildungsarbeit
Projektergebnisse, kreative Arbeiten sowie Dokumentationen aus den Bildungsräumen machen Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar und geben Einblicke in die pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtung.

Portfolioarbeit
Jedes Kind führt gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften ein Portfolio. Dieses dokumentiert die individuelle Entwicklung, besondere Lernerfahrungen und Bildungsprozesse und lädt Kinder sowie Eltern und Sorgeberechtigte dazu ein, den Entwicklungsweg des Kindes gemeinsam nachzuvollziehen.

Durch diese Formen der Transparenz möchten wir unsere pädagogische Arbeit nachvollziehbar gestalten und Eltern sowie Sorgeberechtigte aktiv an den Bildungs- und Entwicklungsprozessen ihrer Kinder teilhaben lassen.

7.3 Beschwerdemanagement

Ein offener und wertschätzender Umgang mit Rückmeldungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Wir verstehen Beschwerden, Anregungen und Kritik als Chance, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig freuen wir uns über Lob und positive Rückmeldungen, die uns in unserer Arbeit bestärken. Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen, Fragen oder Beschwerden persönlich an die pädagogischen Fachkräfte, den Familienbegleiter oder die Einrichtungsleitung heranzutragen. Unser Ziel ist es, Anliegen zeitnah, transparent und lösungsorientiert zu bearbeiten. Dabei legen wir großen Wert auf eine offene Kommunikation sowie einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Beschwerden werden sorgfältig dokumentiert

und gemeinsam mit den Beteiligten bearbeitet. Je nach Umfang oder Bedeutung wird der Träger in den weiteren Bearbeitungsprozess einbezogen. Gemeinsam suchen wir nach tragfähigen Lösungen, die das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellen. Darüber hinaus können sich Eltern und Sorgeberechtigte mit ihren Anliegen an den Elternausschuss wenden. Dieser unterstützt den Austausch zwischen Elternschaft und Kindertageseinrichtung und kann Anregungen oder Beschwerden an die Einrichtungsleitung weitergeben. Hierfür steht im Eingangsbereich ein Briefkasten des Elternausschusses zur Verfügung. Selbstverständlich können Eltern und Sorgeberechtigte die Mitglieder des Elternausschusses auch persönlich ansprechen.

Ein professioneller Umgang mit Beschwerden trägt dazu bei, Vertrauen zu stärken, Missverständnisse frühzeitig zu klären und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft kontinuierlich weiterzuentwickeln.

7.4 Informationen für Eltern

Ein verlässlicher Informationsfluss ist eine wichtige Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung sowie den Eltern und Sorgeberechtigten. Unser Ziel ist es, organisatorische Informationen rechtzeitig, verständlich und auf unterschiedlichen Wegen zur Verfügung zu stellen.

Für die Weitergabe von Informationen nutzen wir verschiedene Kommunikationswege:

- **ElternApp** für aktuelle Mitteilungen, Terminankündigungen, Abwesenheitsmeldungen sowie organisatorische Informationen.
- **Elternbriefe und E-Mails** für ausführlichere Informationen, Einladungen und besondere Anlässe.
- **Informationswände** im Eingangsbereich mit aktuellen Hinweisen, Terminen und dem Speiseplan.
- **Homepage des Trägerverbundes** mit allgemeinen Informationen zur Kindertageseinrichtung und zum Träger.

Darüber hinaus stehen die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung sowie der Familienbegleiter den Eltern und Sorgeberechtigten jederzeit für Fragen, Anliegen oder Gesprächswünsche zur Verfügung.

Wir legen großen Wert darauf, Informationen transparent, zeitnah und zuverlässig weiterzugeben, damit Eltern und Sorgeberechtigte den Alltag der Kindertageseinrichtung gut begleiten können.

7.5 Einladung zur Mitarbeit in der Kita

Wir verstehen Eltern, Sorgeberechtigte und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als wichtige Partner in unserer pädagogischen Arbeit. Sie bereichern den Alltag unserer Kindertageseinrichtung mit ihren Erfahrungen, Fähigkeiten und Ideen. Deshalb laden wir sie herzlich ein, sich entsprechend ihrer Interessen und Möglichkeiten aktiv am Leben unserer Einrichtung zu beteiligen. Ehrenamtliche, Eltern und Sorgeberechtigte haben die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise einzubringen. Sie unterstützen uns beispielsweise bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen oder gestalten Projekte mit, indem sie ihre beruflichen, kulturellen oder persönlichen Erfahrungen und Kompetenzen einbringen. Dadurch erhalten die Kinder wertvolle Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten und profitieren von der Vielfalt der Gemeinschaft. Nach vorheriger Absprache besteht außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer Hospitation den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtung kennenzulernen. Dies schafft Transparenz, stärkt das gegenseitige Vertrauen und fördert das Verständnis für unsere pädagogische Arbeit.

Je nach Thema laden wir Vertreterinnen und Vertreter des Elternausschusses oder interessierte Eltern und Sorgeberechtigte zu Planungsgesprächen oder themenbezogenen Veranstaltungen ein. Der gemeinsame Austausch eröffnet neue Perspektiven und unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir freuen uns über das Engagement der Ehrenamtlichen, Eltern und Sorgeberechtigten und verstehen ihre Mitarbeit als wertvollen Beitrag zu einer lebendigen und vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

7.6 Formen der Mitbestimmung von Eltern

Die Mitbestimmung der Eltern und Sorgeberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir verstehen ihre Beteiligung als wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Kindertageseinrichtung und möchten sie aktiv in Entscheidungsprozesse einbeziehen.

Hierfür stehen den Eltern und Sorgeberechtigten verschiedene Möglichkeiten der Mitwirkung und Mitbestimmung zur Verfügung:

- **Elternversammlung mit Wahl des Elternausschusses** als Interessenvertretung der Eltern und Sorgeberechtigten.
- **Regelmäßige Sitzungen des Elternausschusses**, in denen aktuelle Themen der Kindertageseinrichtung besprochen sowie Anregungen, Wünsche und Anliegen der Eltern eingebracht werden können.
- **Mitwirkung im Kita-Beirat**, der gemäß den gesetzlichen Vorgaben eingerichtet ist und die Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtungsleitung, pädagogischen Fachkräften, Eltern und Sorgeberechtigten fördert.
- **Elternbefragungen** zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und zur Evaluation der Zufriedenheit. Diese finden sowohl einrichtungsintern als auch regelmäßig durch den Träger statt.
- **Abstimmungen über die Eltern-App**, beispielsweise zu organisatorischen Themen oder zur Planung von Veranstaltungen.

Die Rückmeldungen der Eltern und Sorgeberechtigten fließen in unsere Qualitätsentwicklung ein und unterstützen uns dabei, die pädagogische Arbeit sowie organisatorische Abläufe kontinuierlich weiterzuentwickeln. Eine offene Beteiligungskultur stärkt die vertrauensvolle Zusammenarbeit und trägt dazu bei, die Kindertageseinrichtung gemeinsam zum Wohl der Kinder zu gestalten.

8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team

8.1 Kultur der Zusammenarbeit / interne Kommunikation

Eine wertschätzende, vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als lernendes Team, das sich gegenseitig unterstützt, voneinander lernt und gemeinsam Verantwortung für die Qualität unserer Kindertageseinrichtung übernimmt.

Ein respektvoller Umgang miteinander, Offenheit und Verlässlichkeit prägen unsere Zusammenarbeit. Unterschiedliche Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven sehen wir als Bereicherung und nutzen diese bewusst, um unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Dabei bringt jede pädagogische Fachkraft

ihre individuellen Stärken ein und übernimmt Verantwortung für den gemeinsamen Erfolg des Teams. Eine offene Feedback- und Fehlerkultur ist für uns selbstverständlich. Wir sprechen Herausforderungen, Meinungsverschiedenheiten und Konflikte zeitnah, respektvoll und lösungsorientiert an. Fehler verstehen wir als Chance zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Bei Bedarf unterstützt die Einrichtungsleitung den Klärungsprozess und begleitet das Team bei der Entwicklung gemeinsamer Lösungen. Eine gelingende Zusammenarbeit setzt einen verlässlichen Informationsfluss voraus. Deshalb legen wir großen Wert auf eine transparente interne Kommunikation. Wichtige Informationen werden zeitnah an das gesamte Team weitergegeben und verbindlich dokumentiert. Regelmäßige Teamsitzungen sowie digitale und schriftliche Informationswege stellen sicher, dass alle Mitarbeitenden über aktuelle Entwicklungen, Absprachen und organisatorische Veränderungen informiert sind.

Unser Ziel ist es, eine Teamkultur zu leben, die von Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung, Verantwortungsbewusstsein und einem gemeinsamen pädagogischen Verständnis geprägt ist. So schaffen wir die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit und ein positives Arbeitsklima.

8.2 Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche

Eine klare Aufgabenverteilung trägt wesentlich zu einer strukturierten Organisation und einer hohen Qualität unserer pädagogischen Arbeit bei. In unserer Kindertageseinrichtung übernehmen die pädagogischen Fachkräfte – entsprechend ihren Qualifikationen, Interessen und persönlichen Stärken – unterschiedliche Verantwortungsbereiche. Dadurch können vorhandene Kompetenzen gezielt genutzt und weiterentwickelt werden. Die Verteilung der Zuständigkeiten wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Rahmen der Jahresplanung werden Aufgaben, Verantwortlichkeiten und organisatorische Abläufe gemeinsam reflektiert und für das kommende Kindergartenjahr abgestimmt. So stellen wir sicher, dass alle Verantwortungsbereiche zuverlässig wahrgenommen werden und gleichzeitig Raum für die Weiterentwicklung einzelner Fachkräfte besteht. Die Verantwortungsbereiche umfassen sowohl pädagogische als auch organisatorische Aufgaben. Hierzu gehören beispielsweise:

- Planung und Organisation von Projekten, Festen und Veranstaltungen,

- Verantwortung für Bildungsräume und pädagogische Schwerpunkte,
- Begleitung von Übergängen, insbesondere zwischen Krippe, Kindergarten und Grundschule,
- Praxisanleitung von Auszubildenden und Praktikanten,
- Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement,
- FaKIB (Fachkräfte für Kinderperspektive im Kitabeirat)
- Sprachbildung, Religionspädagogik sowie interkulturelle Bildung,
- Sicherheits- und Brandschutz,
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern,
- Verantwortung für Materialien, Außengelände und besondere Bereiche der Kindertageseinrichtung.

Bei umfangreicheren Aufgaben arbeiten die pädagogischen Fachkräfte häufig in Tandems oder Kleinteams zusammen. Dies fördert den fachlichen Austausch, verteilt Verantwortung auf mehrere Personen und gewährleistet Kontinuität auch bei personellen Veränderungen. Durch die Übernahme von Verantwortungsbereichen stärken wir die Eigenverantwortung der Mitarbeitenden, fördern individuelle Kompetenzen und schaffen gleichzeitig eine verlässliche Organisationsstruktur für den Alltag unserer Kindertageseinrichtung.

8.3 Organisation der Beratung im Team

Die kontinuierliche Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung. Regelmäßige Besprechungen und ein strukturierter fachlicher Austausch ermöglichen es uns, pädagogische Prozesse gemeinsam zu planen, zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Unsere Teamarbeit gliedert sich in verschiedene Besprechungsformate mit unterschiedlichen Schwerpunkten:

Planungs- und Terminteam

In diesem Besprechungsformat werden organisatorische Themen, Termine, Veranstaltungen sowie die Planung des pädagogischen Alltags abgestimmt. Ziel ist eine verlässliche Organisation und eine transparente Aufgabenverteilung innerhalb des Teams.

Qualitätsmanagement

Im Qualitätsmanagement beschäftigen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Hier reflektieren wir unsere Konzeption, überprüfen bestehende Abläufe, entwickeln Qualitätsstandards weiter und setzen uns mit aktuellen fachlichen und gesetzlichen Entwicklungen auseinander.

Kinderteam

Das Kinderteam bildet das Herzstück unserer pädagogischen Beratung. Im Mittelpunkt stehen die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder. Gemeinsam reflektieren wir Beobachtungen, führen Fallbesprechungen durch und entwickeln individuelle pädagogische Handlungsmöglichkeiten. Grundlage hierfür sind unsere ressourcenorientierten Beobachtungen sowie die Erkenntnisse aus den Lerngeschichten nach Margaret Carr, dem Eisbergmodell und der Marte-Meo-Methode.

Stammgruppenteams

Die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Stammgruppen treffen sich regelmäßig zum Austausch über ihre Bezugskinder. Gemeinsam werden Entwicklungsprozesse, Übergänge, aktuelle Themen der Kinder sowie die weitere pädagogische Begleitung geplant und reflektiert. Gleichzeitig werden organisatorische Absprachen innerhalb der Stammgruppe getroffen.

Ergänzend zu den festen Besprechungsformaten findet ein kontinuierlicher kollegialer Austausch im pädagogischen Alltag statt. Bei Bedarf unterstützt die Einrichtungsleitung das Team durch Beratung und Begleitung in pädagogischen oder organisatorischen Fragestellungen. Die Einrichtungsleitung nimmt darüber hinaus regelmäßig an Dienstbesprechungen mit dem Träger teil. Wichtige Informationen und Entscheidungen werden zeitnah an das Team weitergegeben. Durch diese klar strukturierte Besprechungskultur schaffen wir Transparenz, fördern den fachlichen Austausch und sichern die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität.

8.4 Inhalte der Fortbildung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit lebt von der Bereitschaft, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Deshalb verstehen wir Fort- und Weiterbildung als selbstverständlichen Bestandteil unserer professionellen Arbeit. Als lernendes Team setzen wir uns regelmäßig mit aktuellen pädagogischen, gesellschaftlichen und gesetzlichen Entwicklungen auseinander und reflektieren unsere eigene Haltung sowie unser pädagogisches Handeln.

Die Auswahl der Fortbildungsinhalte orientiert sich sowohl an den konzeptionellen Schwerpunkten unserer Kindertageseinrichtung als auch an den individuellen Interessen und Entwicklungsschwerpunkten der Mitarbeitenden. Ziel ist es, neue Erkenntnisse in den pädagogischen Alltag zu integrieren und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Neben individuellen Fortbildungen nehmen wir regelmäßig an Teamfortbildungen teil. Diese ermöglichen es uns, gemeinsam an pädagogischen Themen zu arbeiten, unser gemeinsames Verständnis weiterzuentwickeln und unsere Konzeption fortlaufend an aktuelle Erkenntnisse anzupassen.

Ein besonderer Stellenwert kommt dem fachlichen Austausch innerhalb des Teams zu. Neue Impulse aus Fortbildungen werden im Team vorgestellt, gemeinsam reflektiert und auf ihre Umsetzung im pädagogischen Alltag überprüft. So profitieren alle Mitarbeitenden von den erworbenen Kenntnissen und Erfahrungen.

Fort- und Weiterbildungen können unter anderem folgende Themen umfassen:

- Situationsansatz
- Marte Meo
- Beobachtung und Dokumentation
- Lerngeschichten nach Margaret Carr
- Kinderschutz
- Sprachbildung
- Religionspädagogik

- Inklusion und Vielfalt
- Natur- und Umweltbildung
- Gesundheitsförderung
- Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten
- Qualitätsentwicklung

Die kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden trägt dazu bei, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit nachhaltig zu sichern und den Kindern eine entwicklungsfördernde, zeitgemäße und wertschätzende Begleitung zu ermöglichen.

8.5 Einbindung der sonstigen Mitarbeiter*innen ins Team (Hauswirtschaftskräfte, Reinigungskräfte, Hausmeister*in, usw.)

Eine gelingende pädagogische Arbeit ist das Ergebnis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden unserer Kindertageseinrichtung. Neben den pädagogischen Fachkräften leisten auch unsere Hauswirtschaftskräfte und Reinigungskräfte einen wichtigen Beitrag zum Alltag der Kinder und zum Gelingen unseres Einrichtungslebens. Wir verstehen uns als gemeinsames Team, in dem jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter Verantwortung für ein respektvolles Miteinander übernimmt. Die unterschiedlichen Berufsgruppen arbeiten eng zusammen und stehen in regelmäßigem Austausch. Dadurch schaffen wir eine angenehme Atmosphäre, in der sich Kinder, Eltern und Sorgeberechtigte sowie Mitarbeitende gleichermaßen wohlfühlen können. Unsere Hauswirtschaftskräfte tragen durch die tägliche frische Zubereitung des Nachtischs und des Nachmittagsimbisses sowie durch die Gestaltung einer angenehmen Essenssituation wesentlich zum Wohlbefinden der Kinder bei. Die Reinigungskräfte sorgen mit ihrer Arbeit dafür, dass sich die Kinder in einer gepflegten, hygienischen und einladenden Umgebung entwickeln können. Die Hauswirtschafts- und Reinigungskräfte werden – entsprechend ihren Aufgabenbereichen – in wichtige Informations- und Kommunikationsprozesse einbezogen. Regelmäßige Gespräche mit der Einrichtungsleitung sowie der Austausch mit den pädagogischen Fachkräften ermöglichen eine gute Zusammenarbeit und eine kontinuierliche Abstimmung der Arbeitsabläufe. Darüber hinaus nehmen sie an ausgewählten Teamveranstaltungen, Belehrungen und – sofern thematisch sinnvoll – an gemeinsamen Fortbildungen teil. Gemeinsame Veranstaltungen, wie beispielsweise der Betriebsausflug oder die

Weihnachtsfeier, fördern den Zusammenhalt und stärken das Wir-Gefühl innerhalb unseres Teams.

Wir sind überzeugt, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit den eigenen Fähigkeiten einen wertvollen Beitrag zur Qualität unserer Kindertageseinrichtung leisten. Eine wertschätzende Zusammenarbeit aller Berufsgruppen trägt dazu bei, dass sich Kinder sowie ihre Eltern und Sorgeberechtigten in unserer Einrichtung willkommen, sicher und gut aufgehoben fühlen.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht den fachlichen Austausch, die gemeinsame Weiterentwicklung pädagogischer Themen sowie eine enge Vernetzung im Sozialraum.

Im Stadtteil Maudach arbeiten wir eng mit den beiden weiteren Kindertageseinrichtungen zusammen. Regelmäßige Treffen der Einrichtungsleitungen dienen dem Austausch über aktuelle Entwicklungen sowie der Abstimmung gemeinsamer Themen und Projekte. Darüber hinaus finden gemeinsame Aktivitäten der Vorschulkinder statt. Diese ermöglichen den Kindern, bereits vor der Einschulung Kontakte zu knüpfen und den Übergang in die Grundschule gemeinsam zu erleben.

Als Teil des Protestantischen Trägerverbundes stehen wir außerdem im regelmäßigen Austausch mit den weiteren Kindertageseinrichtungen des Verbundes. Die Zusammenarbeit erfolgt unter anderem in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Fachgruppen. Hierzu gehören beispielsweise:

- Gesund im Verbund
- Arbeitsgemeinschaft Junge Kinder
- Arbeitsgemeinschaft Sicherheitsbeauftragte
- Arbeitsgemeinschaft Qualitätsentwicklung
- Arbeitsgemeinschaft Praxisanleitung

- Arbeitsgemeinschaft Kinderperspektiven im Kita-Beirat
- Arbeitsgemeinschaft Übergang Kindertageseinrichtung – Grundschule
- Arbeitsgemeinschaft Sprachbildung
- Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Arbeit

Darüber hinaus finden regelmäßig Dienstbesprechungen der Einrichtungsleitungen und stellvertretenden Leitungen sowie Leitungskonferenzen mit der Fachberatung statt. Diese dienen dem fachlichen Austausch, der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit sowie der Umsetzung gemeinsamer Qualitätsstandards innerhalb des Trägerverbundes.

9.2 Zusammenarbeit mit sozialen Diensten

Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Deshalb arbeiten wir bei Bedarf vertrauensvoll mit verschiedenen Fachdiensten und Institutionen zusammen. Ziel ist es, Kinder und ihre Familien frühzeitig und bedarfsgerecht zu unterstützen.
Mit Einverständnis der Eltern und Sorgeberechtigten stehen wir im Austausch mit verschiedenen therapeutischen, medizinischen und beratenden Einrichtungen. Hierzu gehören beispielsweise Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Kinderärztinnen und Kinderärzte, Fachärztinnen und Fachärzte, das Kinderzentrum sowie weitere therapeutische und psychologische Fachstellen.
Darüber hinaus unterstützen wir Eltern und Sorgeberechtigte bei Bedarf bei der Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen oder begleiten sie bei der Beantragung weiterführender Hilfen. Bei Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung erfolgt die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachdiensten und zuständigen Stellen nach den gesetzlichen Vorgaben des Kinderschutzes. Ziel ist es, eine mögliche Gefährdung frühzeitig zu erkennen, gemeinsam geeignete Hilfen einzuleiten und eine bestehende oder drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Die Eltern und Sorgeberechtigten werden hierbei grundsätzlich einbezogen, sofern dadurch der wirksame Schutz des Kindes nicht gefährdet wird.
Eine vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit aller Beteiligten trägt dazu bei, die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern, den Schutz des

Kindes sicherzustellen und Familien in herausfordernden Lebenssituationen zu begleiten.

9.3 Netzwerkpartner / Kooperationspartner / Gestaltung der Netzwerkarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung ist Teil des Gemeinwesens und arbeitet mit zahlreichen Netzwerk- und Kooperationspartnern zusammen. Die Zusammenarbeit bereichert unseren pädagogischen Alltag, stärkt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und eröffnet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten.

Zu unseren Netzwerk- und Kooperationspartnern gehören unter anderem:

- Alfred-Delp-Grundschule Maudach
- weitere Kindertageseinrichtungen im Stadtteil und im Trägerverbund
- Stadt Ludwigshafen
- Gesundheitsamt
- Kirchengemeinde
- Kinderzentrum Ludwigshafen
- Erziehungsberatungsstellen
- Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Rheinland-Pfalz (LAGZ)
- Polizei
- Feuerwehr
- Jugendverkehrsschule
- Bücherei
- Fachschulen für Sozialwesen

Die Zusammenarbeit mit unseren Netzwerk- und Kooperationspartnern ermöglicht einen regelmäßigen fachlichen Austausch, unterstützt Familien bei Bedarf und erweitert die Bildungsangebote unserer Kindertageseinrichtung. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, den Kindern vielfältige Erfahrungen innerhalb ihres Sozialraums zu ermöglichen und Übergänge erfolgreich zu gestalten

10. Literatur / Quellenangaben

Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, Cornelsen 2018

Christina Preising, Elke Heller (Hrsg.): Qualität im Situationsansatz, Cornelsen 5. Auflage

Sozialräumliche Entwicklungsziele im Stadtteil Maudach 2020